

Situations- und Ressourcenanalyse der Partnerschaft für Demokratie Erlangen



Impressum

Herausgeber:

Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT e. V.
Ernst-Abbe-Straße 18
07743 Jena
www.orbit-jena.de
Telefon: (+49) 03641 / 554 038 900
Fax: (+49) 03641 / 554 038 901

verantwortlich:

Luzia Kromke
Sophia Enders
David Jeß

Redaktionsschluss:

17.11.2025

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Demokratie **leben!**

Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.

Inhalt

Inhalt	3
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
1 Einleitung	5
2 Methodische Umsetzung	6
2.1 Methodisches Vorgehen	6
2.2 Schwerpunkte und Forschungsfragen	8
3 Raumstruktur	11
3.1 Bevölkerungsstruktur	12
3.2 Sozioökonomische Situation	14
3.3 Politische Kultur	16
4 Rechtspopulismus und -extremismus in Erlangen	19
4.1 Akteur*innen und Strukturen	20
4.2 Regionale Besonderheiten	22
4.3 Aktionen und Gegenmaßnahmen	23
5 Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt	25
5.1 „Offen aus Tradition“ als städtisches Selbstverständnis	25
5.2 Herausforderungen im Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt	26
5.3 Rückzug ins Private und Vermeidung kritischer Auseinandersetzung	27
6 Soziale Ungleichheit und Teilhabe	27
6.1 Klassismus als vernachlässigte Perspektive	28
6.2 Herausgeforderte Sozialräume	29
6.3 Zur Situation von Kindern und Jugendlichen	30
6.4 Haushaltsdefizit als möglicher Verstärkungsfaktor	32
7 Ressourcen	33
7.1 Akteur*innen und Netzwerke aus der demokratischen Zivilgesellschaft	33
7.2 Die Rolle der Partnerschaft für Demokratie in Erlangen	35
7.3 Sektorenübergreifender Austausch	36
8 Fazit und Handlungsempfehlungen	36
Anhang	40
Literaturverzeichnis	41

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grundstruktur rechtspopulistischer Rhetorik nach MBR Berlin.	9
Abbildung 2: Kommunalwahlen in der Stadt Erlangen seit 1946 (Ergebnis der Stadtratswahlen in Prozent); Quelle: Stadt Erlangen, Statistik und Stadtforschung.....	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Forschungsfragen.....	10
Tabelle 2: Übersicht der Bevölkerungsstruktur Erlangens im Bayern- und Bundesvergleich.....	12

1 Einleitung

Nicht zuletzt angesichts krisen- und konfliktreicher Zeiten lassen sich in den letzten Jahren Veränderungen beobachten, die die Demokratie in Deutschland vor vielfältige Herausforderungen stellen und unter Druck setzen. So geht aus der aktuellen Mittestudie 2022/23 hervor, dass rechtsextreme Einstellungen weiter in die Mitte der Gesellschaft gerückt sind und deutlich zugenommen haben. Diese Zunahme demokratiegefährdender bis demokratiefeindlicher Einstellungen zeigt sich beispielsweise in der Herabwürdigung von Minderheiten, der Anfälligkeit für Populismus und der Hinwendung zu neu-rechten, verschwörungsgläubigen, nationalistischen, rechtsextremen und gewaltbilligenden Positionen. Zunehmend werden für die komplexen und multiplen Herausforderungen unserer Zeit einfache und autoritäre Lösungen eingefordert.¹

Rechtsextreme und -populistische Akteur*innen nutzen diese Krisen gezielt, um autoritäre Lösungsansätze zu propagieren und Ängste und Unsicherheiten in der Bevölkerung für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Dabei wird deutlich: Das demokratische Miteinander ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss aktiv gelebt, geschützt und kontinuierlich gestärkt werden. Viele der dazu bundesweit umgesetzten Maßnahmen werden durch die beiden großen Sonderförderprogramme „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (seit 2010) und „Demokratie leben!“ (seit 2015) finanziert. Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gliedert sich in fünf Programmbereiche, wovon einer die Arbeit der lokalen Partnerschaften für Demokratie ist. Die Partnerschaften für Demokratie setzen die Leitziele des Bundesprogramms auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise um und tragen maßgeblich zur Förderung von Demokratie und Vielfalt und dem Engagement gegen Extremismus bei.

Veränderungen in der demokratischen Kultur zeigen sich besonders deutlich auf kommunaler Ebene. Im alltäglichen Zusammenleben vor Ort – auf Straßen, in Stadtteilen, Schulen oder Vereinen – wird unmittelbar erfahrbar, wie mit Vielfalt umgegangen wird und wie tolerant sich eine Stadtgesellschaft zeigt. Gerade im öffentlichen Raum entstehen Spannungen, aber auch Potenziale für Begegnung, und demokratisches Miteinander. Die jeweiligen Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten in den Gebietskörperschaften können sich dabei stark voneinander unterscheiden und hängen bspw. vom Raumkontext, politischen und historischen Besonderheiten sowie der Stärke und Struktur lokaler Zivilgesellschaft ab. Für eine differenzierte und zielgerichtete Demokratieförderung ist es wichtig, die spezifischen Potenziale und Herausforderungen auf kommunaler Ebene zu analysieren.

In Erlangen zeigen sich demokratiebezogene Herausforderungen unter anderem im Spannungsfeld zwischen akademisch geprägten Milieus, einer wachsenden internationalen Bevölkerung sowie quartiersbezogenen sozialen Ungleichheiten. Um den Blick auf die Ziele des Programmbereichs Partnerschaften für Demokratie weiter zu schärfen und

¹ Friedrich Ebert Stiftung (2023): Zentrale Ergebnisse der Mitte-Studie 2022/2023.

deren Erreichung in Erlangen nutzbar zu machen, eignet sich eine kommunale Situations- und Ressourcenanalyse.

Die vorliegende Situations- und Ressourcenanalyse wurde von ORBIT e. V. im Auftrag der Partnerschaft für Demokratie Erlangen umgesetzt. Fokussiert werden zum einen die konkreten lokalen Herausforderungen mit Blick auf die Ziele des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ *Demokratie fördern, Vielfalt gestalten, Extremismus vorbeugen*. Zum anderen werden die vorhandenen Ressourcen als Strukturen, Akteur*innen oder Organisationen erfasst, auf die sich bei der Bearbeitung dieser Problemlagen gestützt werden kann. Dadurch ergibt sich für die Partnerschaft für Demokratie in Erlangen eine Arbeitsgrundlage, die Leerstellen offenlegt, etablierte und relevante Strukturen und Akteur*innen benennt und die Entwicklung fundierter Handlungsziele unterstützt.

2 Methodische Umsetzung

Die Partnerschaft für Demokratie Erlangen beauftragte ORBIT im März 2025 mit der Erstellung der vorliegenden Situations- und Ressourcenanalyse. Diese wurde im Zeitraum von April bis November 2025 umgesetzt. Die methodische Umsetzung baut auf den vom Bund und dem Auftraggeber vorgegebenen Rahmenbedingungen und Leitfragen auf, die im Folgenden erläutert werden.

2.1 Methodisches Vorgehen

Im Prozess der Operationalisierung der Forschungsfragen wurden Indikatoren festgelegt und erarbeitet, mit welchem methodischen Zugang diese am effektivsten erhoben werden können. Methodisch setzt sich die vorliegende Studie aus verschiedenen Elementen zusammen. So wird sich dem Forschungsgegenstand mit einer Kombination aus qualitativen methodischen Zugängen angenähert, die sich ergänzen, ineinandergreifen und dadurch eine empirisch fundierte Aussage zu der Demokratieförderlandschaft und ihrer Kontextfaktoren in Erlangen erlauben.

Dokumenten- und Literaturanalyse

Um die kreisfreie Stadt Erlangen hinsichtlich relevanter Kontextfaktoren im Rahmen der Situations- und Ressourcenanalyse zu untersuchen, wurde zunächst eine umfassende Dokumenten- und Literaturanalyse umgesetzt. Dafür wurden strukturelle und soziodemografische Daten des Raumkontextes (bspw. Alter, Einkommen, Beschäftigung, Ländlichkeit, Infrastruktur) betrachtet, wobei auf umfassende Daten und Berichte der Statistik und Stadtforschung der Stadt Erlangen und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung zurückgegriffen werden konnte.² Zusätzlich wurde sowohl aktuelle Fachliteratur zum Themenfeld als auch Zeitungs- und Medienberichte zu Vorkommnissen in Erlangen ausgewertet. Durch die inhaltsanalytische Auswertung der Dokumente ergab sich ein geschärfter Blick auf regionale Themen und Schwerpunkte, die in die

² Stadt Erlangen, Statistik Erlangen, online abrufbar unter: <https://erlangen.de/themenseite/informationsservice/statistikerlangen> (Zuletzt abgerufen am 12.08.2025).

Erstellung des Interviewleitfadens einfließen und in den anschließenden leitfadengestützten Expert*inneninterviews aufgegriffen werden konnten.

Workshops

Zu Beginn des Forschungsprozesses fand am 05. Mai 2025 ein Co-Creation-Workshop in Erlangen statt. Darin wurden erste Erkenntnisse aus der Literatur- und Dokumentenanalyse mit verschiedenen Akteur*innen vor Ort hinsichtlich ihrer Implikationen für die weitere Schwerpunktsetzung besprochen. Darüber hinaus wurden mögliche Interviewpartner*innen eruiert. Nicht zuletzt ermöglichen der Co-Creation-Workshop und die darin zusammengetragenen Perspektiven den Forschenden, den Raumkontext besser zu verstehen und sich der Region in der weiteren Erhebung sensibler annähern zu können.

Kurz vor Abschluss des Forschungsprozesses, am 07. Oktober 2025, kamen die Forschenden erneut mit verschiedenen regionalen Vertreter*innen zu einem Werkstattgespräch zusammen. In diesem Format lag der Fokus darauf, über erste Ergebnisse zu diskutieren und die von ORBIT abgeleiteten Handlungsempfehlungen gemeinsam auf ihre Praxisstauglichkeit zu prüfen und weiterzudenken.

Leitfadengestützte Interviews

Im Rahmen der qualitativen Erhebung wurden insgesamt neun Interviews mit Expert*innen aus verschiedenen Bereichen geführt. Der Begriff Expert*innen wurde breit verstanden und umfasste Personen verschiedener Handlungsfelder, die im Horizont des Forschungsinteresses thematisch auskunftsfähig sind und über Kontextwissen verfügen, das die Daten der Sekundäranalyse illustriert, sowie in der Lage sind, neue Informationen einzubringen, die nicht über verfügbare Daten zugänglich sind.³ Die Interviews wurden im Zeitraum von Juni bis Juli 2025 geführt und umfassten Gespräche mit Personen aus den Bereichen Verwaltung und Lokalpolitik, Jugendverbänden, Vertreter*innen der engagierten Zivilgesellschaft (Initiativen und Bündnisse), Beratung und Kultur. Die Darlegungen der Befragten im Rahmen der Interviews ergänzen die Befunde der Literatur- und Dokumentenanalyse und schärfen dadurch den Blick auf den lokalen Kontext. Der Interviewleitfaden deckte verschiedene Themenfelder ab. Nach einem narrativen Einstieg, der die Perspektive der befragten Person und einen groben Überblick der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Situation in Erlangen erfasst wurden Problemlagen abgefragt, die in Zusammenhang mit den Zielen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ stehen. Dabei wurden Themen wie Rechtsextremismus und extremistische Vorfälle in Erlangen, Vielfalt und Vielfaltsskepsis, gesellschaftlicher Zusammenhalt und sozioökonomische Ungleichheit thematisiert. Nach diesem Block wurden Fragen zu Ressourcen, Bedarfen und Potenzialen, wie bspw. Angebote der Demokratieförderung und Partizipation, Kooperationen und Vernetzung, Unterstützungsbedarfe gestellt. Auch die Rolle der Partnerschaft für Demokratie in Erlangen wurde an dieser Stelle thematisiert.

³ Vgl. dazu auch Meuser, M., & Nagel, U. (1991). ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig beachtet: ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In D. Garz, & K. Kraimer (Hrsg.), *Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen* (S. 441–471). Opladen: Westdt. Verl.

Die Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert und computergestützt mit Hilfe der Software MAXQDA⁴ ausgewertet und zu Kategorien verdichtet.

2.2 Schwerpunkte und Forschungsfragen

Das Untersuchungsziel der vorliegenden Studie besteht zum einen eine Analyse der Ist-Situation in der Stadt Erlangen in Bezug auf die Ziele des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“, eingedenk selbstgewählter Schwerpunkte der Partnerschaft für Demokratie in Erlangen. Zum anderen geht es um die Erforschung von Ressourcen und Bedarfen bei den Strukturen, die sich für Demokratie und Vielfalt bzw. gegen Extremismus einsetzen. Die Beantwortung der Forschungsfragen erfolgt kontinuierlich vor dem Hintergrund der Handlungsschwerpunkte der Partnerschaft für Demokratie Erlangen: **Rechtsextremismus, Vielfaltsskepsis** und **sozioökonomische Ungleichheit**. Um diese Schwerpunkte adäquat greifbar zu machen ist es notwendig, diese für die Weiterarbeit im Rahmen der vorliegenden Untersuchung zu definieren:

Rechtsextremismus und -populismus

In der sozialwissenschaftlichen Forschung gibt es anhaltende Diskussionen über die Verwendung von Begriffen wie Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rechtsradikalismus oder Neonazismus, die teils ähnliche, aber nicht gleiche, mitunter sogar sehr unterschiedliche Phänomene bezeichnen. Der Rechtsextremismusbegriff wird im wissenschaftlichen Diskurs verschieden definiert, abhängig von Forschungsansatz oder politischer Perspektive. Einige Grundelemente in Einstellungen, Handlungen und Strukturen werden im Folgenden unter Rechtsextremismus verstanden:

- Ein Verständnis davon, dass nicht alle Menschen gleichwertig und gleichberechtigt sind, sondern, dass manche Gruppen von Natur aus über anderen stehen und sich gegen diese durchsetzen sollten.
- Ein Gesellschaftsbild, das auf das Kollektiv und auf ethnische oder kulturelle Homogenität fixiert ist.
- Die Befürwortung autoritärer Regierungsformen (im politischen Bereich), Ablehnung von gesellschaftlicher Interessen- und Wertepluralität und ein überzogenes Nationalbewusstsein.
- Die Vorstellung, dass Gewalt ein legitimes Mittel zur Austragung sozialer Konflikte und zur Durchsetzung politischer Ziele ist.⁵

Außerdem bleibt zu bedenken, dass rechte extreme Einstellungen nicht ausschließlich an den Rändern zu finden, sondern auch in der „Mitte“ der Gesellschaft anzutreffen sind.⁶

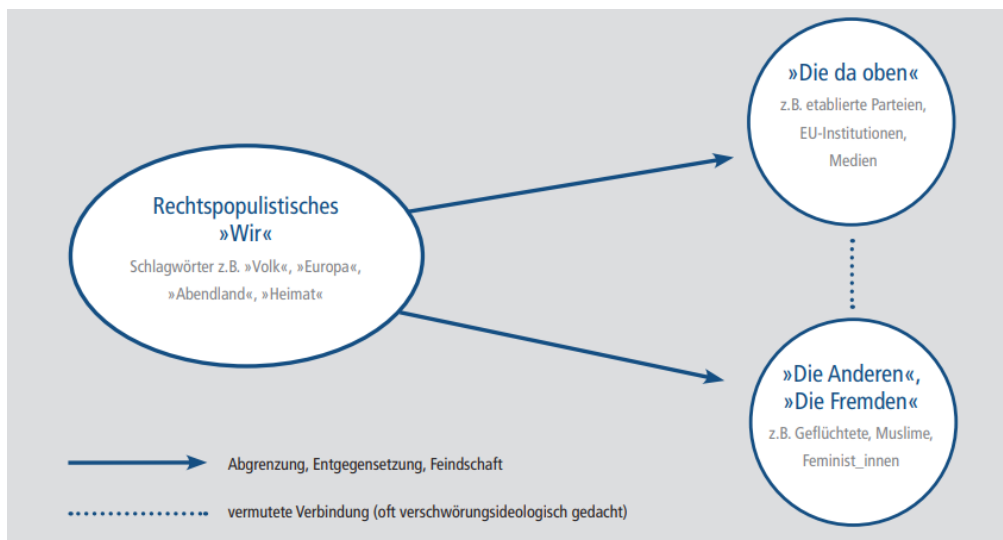
⁴ MAXQDA, Software für qualitative Datenanalyse, 1989 – 2021, VERBI Software. Consult. Sozialforschung GmbH, Berlin.

⁵ Deutsches Jugendinstitut (2025): Jung und radikal. Politische Gewalt im Jugendalter. In: DJI-Impulse, 109, Halle. S. 36 - 37.

⁶ Friedrich Ebert Stiftung (2023): Zentrale Ergebnisse der Mitte-Studie 2022/2023.

Da im vorliegenden Bericht von Rechtstextremismus und -populismus die Rede ist, werden die beiden Phänomene an dieser Stelle in ihrem Bezug zueinander betrachtet. In beiden Ideologien werden Menschen als ungleich und ungleichwertig eingeteilt und bewertet. Eine Handreichung der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin stellt die Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Übergänge der beiden Phänomene gut dar.⁷ Rechtspopulist*innen begründen die Abwertung bestimmter Gruppen vor alle mit wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Faktoren im Gegensatz zu biologisch begründetem Rassismus und Antisemitismus im Rechtsextremismus. Diese Abwertung drückt sich häufig in antimuslimischem Rassismus aus. Rechtspopulist*innen streben typischerweise eine autoritäre Umformung der Demokratie in Richtung an, anstatt die direkte Abschaffung des demokratischen Systems zu fordern. Typische Feindbilder im Rechtspopulismus sind Eliten („die da oben“) oder angeblich nicht assimilierte Bevölkerungsgruppen („Die Anderen“):

Abbildung 1: Grundstruktur rechtspopulistischer Rhetorik nach MBR Berlin.



Sozioökonomische Ungleichheit

Sozioökonomische Ungleichheit bezeichnet verschiedene Dimensionen der Unterschiede zwischen Menschen oder Gruppen und wie diese unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen das Leben der Personen beeinflussen. Dimensionen, in denen sozioökonomische Unterschiede deutlich werden, sind bspw. der soziale Status und Teilhabe, Bildung, Gesundheit oder auch Beruf und Einkommen bzw. Vermögen. Diese Aspekte sind eng miteinander verwoben.⁸

⁷ Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (2017): Grundstruktur rechtspopulistischer Rhetorik. Online abrufbar unter: https://www.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2021/02/Rechtspopulismus_web.pdf. (Zuletzt abgerufen am 13.11.2025)

⁸ Groh-Samberg, Olaf (2023): Was ist soziale Ungleichheit? Konzeptionelle Perspektiven, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/soziale-ungleichheit-354/520841/was-ist-soziale-ungleichheit-konzeptionelle-perspektiven/>. (Zuletzt abgerufen am 25.09.2025).

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit beschreibt Denkmuster der Ungleichwertigkeit von Menschen. Diese können sich in abwertenden oder diskriminierenden Verhaltensweisen zeigen, sind aber oft in weniger starker Ausprägung als Vorurteile in weiten Teilen der Gesellschaft verankert.⁹ Menschen werden aufgrund ihrer tatsächlichen, oder der ihnen zugewiesenen sozialen Gruppenzugehörigkeit abgewertet, ausgegrenzt und als ungleich markiert.¹⁰ Ebenfalls bildet gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ein Kernelement des Rechtspopulismus und -extremismus. Facetten von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind bspw. Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit, die Abwertung von Menschen aufgrund von Geschlecht, Sexualität oder Behinderungen, die Abwertung von Sinti und Roma, asylsuchender oder langzeitarbeitslosen Menschen.

Forschungsfragen

Für die vorliegende Untersuchung wurden verschiedene Forschungsfragen¹¹ formuliert. Diese lassen sich grob in die beiden Bereiche Situationsanalyse und die Analyse von Ressourcen, Bedarfen und Potenzialen gliedern:

Tabelle 1: Forschungsfragen

Situationsanalyse	Analyse von Ressourcen, Bedarfen und Potenzialen
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Faktoren prägen maßgeblich den Raumkontext? • Welche Problemlagen im Zusammenhang mit den Zielen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ (Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen), existieren in Erlangen? • Welche Ursachen lassen sich für diese Problemlagen identifizieren? • Welche Akteur*innen oder Netzwerke gibt es, die zu den identifizierten Problemen beitragen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Akteur*innen und Netzwerke der demokratischen Zivilgesellschaft und Kommunalpolitik sind vor Ort präsent, die zu einer konstruktiven Bearbeitung und Lösung der Probleme beitragen bzw. beitragen können? • Wie kann die sektorübergreifende Kooperation zwischen Verwaltung, Zivilgesellschaft und ggf. auch Sicherheitsbehörden vor Ort gestärkt werden? • Welche Unterstützung benötigen Akteur*innen bei der Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Handlungsstrategien vor Ort?

⁹ Steinbrenner, Felix (2019): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. In: Foitzik, Andreas; Hezel, Lukas (Hrsg.): Diskriminierungskritische Schule. Einführung in theoretische Grundlagen. Weinheim. Beltz. S. 50 - 55.

¹⁰ Zick, Andreas/Küpper; Beate/Heitmeyer, Wilhelm (2012): Vorurteile als Elemente Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – eine Sichtung der Vorurteilsforschung und ein theoretischer Entwurf. In: Anton Pelinka (Hrsg.): Vorurteile: Ursprünge, Formen, Bedeutung. Berlin. deGruyter. S. 287 - 316.

¹¹ Die Forschungsfragen wurden von der Partnerschaft für Demokratie Erlangen vorformuliert und im Co-Creation Workshop finalisiert. Die Fragen beziehen sich auf die Vorgaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

-
- Welche Angebote der Unterstützung durch die überregionale Vernetzung gibt es?
 - Welche **Ansätze und Maßnahmen** zur Bearbeitung der Problemlagen bieten sich an?
 - Welche Angebote und Möglichkeiten der Partizipation und demokratischen Gestaltung gibt es?
-

3 Raumstruktur

Die in Mittelfranken gelegene Großstadt Erlangen ist nach Nürnberg, Fürth und Würzburg die viertgrößte Stadt Frankens. Sie zählt neben Nürnberg und Fürth zu einer der drei Metropolen Mittelfrankens. Die Gesamtfläche der Stadt beträgt 76,96 km². Der historische und kulturelle Stadtkern vermischt sich mit modernen Forschungs- und Technologieeinrichtungen wie die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Außerdem ist Erlangen ein bedeutender Wirtschaftsstandort, nicht ausschließlich durch den Technologiekonzern Siemens.

Erlangen wird in neun Stadtteile (Zentrum, Regnitz, Nord, Ost, Süd, Südost, Südwest, West, Nordwest) und 40 statistische Bezirke unterteilt, wovon 39 bebaut sind (siehe Anhang 1). Aktuell entsteht auf dem ehemaligen Siemens-Forschungsgelände der neue Stadtteil „Forschungszentrum“ (43) mit 2.000 neuen Wohnungen, die planmäßig 2029 bezugsfertig sein werden.¹² Die Nähe zu Nürnberg und Fürth und der direkte Zugang über öffentliche Verkehrsmittel prägen das Leben in der Stadt. Die Stadt Nürnberg ist beispielsweise innerhalb von nur 15 Minuten von Erlangen aus zu erreichen und wird zukünftig durch die, per Bürger*innenentscheid beschlossene, Stadt-Umland-Bahn (StUB) zusätzlich mit den Städten Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach sowie weiteren Gemeinden östlich von Erlangen verbunden. Der Bau soll 2028 beginnen.

Für eine Einordnung des Fördergebietes der Partnerschaft für Demokratie im raumkontextuellen Sinne ist zudem die Raumtypologie sozialräumlicher Benachteiligung hilfreich, die im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ entstanden ist. Becker et al. untersuchen in dieser Sonderauswertung der Evaluation die Gelingensbedingungen der Arbeit der Partnerschaften vor dem Hintergrund unterschiedlicher Sozialräume.¹³ Nach dieser Typologie liegt die Stadt Erlangen in einer Region „Prosperierende Großstädte“ (Typ 6) – also eine sich positiv entwickelnde Großstadt. Mit diesem Typen versehene Regionen haben mit Blick auf alle betrachteten Indikatoren (Einkommen, Prosperität, Demographie, Infrastruktur, Beschäftigung, Wanderung) Vorteile oder große Vorteile gegenüber anderen Regionen.

Nachfolgend werden verschiedene Kontextfaktoren betrachtet, die relevant sind, um die Besonderheiten der Stadt besser zu verstehen und die Erkenntnisse aus den

¹² Stadt Erlangen (2025): Bevölkerungsprognose. S. 9.

¹³ Becker et. al. (2024): Aktivierung für Demokratie in strukturschwachen Räumen. Raumtypologie, Praxis und Gelingensbedingungen der Engagementförderung – Kurzbericht. Frankfurt a.M.

Interviews sinnvoll in einen weiteren Kontext einzubetten. Dafür liegt der Fokus auf der **Bevölkerungsstruktur**, der **Sozioökonomischen Situation** und der **Politischen Kultur**.

3.1 Bevölkerungsstruktur

Aktuell leben 120.028 Einwohner*innen in der Stadt Erlangen (Stand: März 2025). Seit den 2000er Jahren ist dabei ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum zu verzeichnen, das sich gleichzeitig in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (den Geburten- und Sterberaten) als auch im Wanderungsgeschehen (Zuzugs- und Fortzugsraten) ausdrückt.¹⁴ In Mittelfranken weisen Erlangen (+5,5 %) und Erlangen-Höchststadt (+6 %) neben Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim (+6,3 %) und Fürth (+4,1 %) das größte Bevölkerungswachstum auf.¹⁵ Mit Blick auf das gesamte Bundesland Bayern ergeben Vorausberechnungen ebenfalls für alle sieben Regierungsbezirke und nahezu alle 96 Landkreise bzw. kreisfreien Städte Wanderungsgewinne in den nächsten Jahren.¹⁶

Tabelle 2: Übersicht der Bevölkerungsstruktur Erlangens im Bayern- und Bundesvergleich.

Indikator	Erlangen ¹⁷	Bayern	Bund ¹⁸
Medianalter	39,0 Jahre	44,3 Jahre	45,4 Jahre
Natürlicher Saldo	-1,01	-8,8	-4,0
Wanderungssaldo	13,07	7,52	7,9
Verfügbares Einkommen	32.962 €	31.588 €	29.962€
SGB II Quote	2,6 % ¹⁹ (Sep 2025)	4,17 %	8,34 %
Arbeitslosenquote (Aug 2025)	4,8 %	-	6,4 % ²⁰
Pendlersaldo	44,87	-	-

¹⁴ Stadt Erlangen (2025): Bevölkerungsprognose 2025. Erlangen. S. 7.

¹⁵ Bayr. Landesamt für Statistik (2025): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2043. Fürth.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Alle Zahlen außer SGB II Quote: Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2024): Laufende Raumbewachung des BBSR – INKAR. Online unter: <https://www.inkar.de>. (Zuletzt abgerufen am 27.10.2025).

¹⁸ Alle Zahlen außer Arbeitslosenquote: Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2024): Laufende Raumbewachung des BBSR – INKAR. Online unter: <https://www.inkar.de>. (Zuletzt abgerufen am 27.10.2025).

¹⁹ Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt im Überblick - Berichtsmonat September 2025 - Erlangen, Stadt. Online unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/SGB-II-Traeger/Bayern/72906-Erlangen-Stadt.html>. (Zuletzt abgerufen am 12.10.2025).

²⁰ Statistisches Bundesamt: Arbeitslosenquote in Deutschland. Online unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Konjunkturindikatoren/Arbeitsmarkt/arb210a.html>. (Zuletzt abgerufen am 27.10.2025).

Während die natürliche Bevölkerungsbewegung aus Differenz von Geburten (im Schnitt der letzten sechs Jahr 1.082 pro Jahr) und Sterbefällen (im Schnitt der letzten sechs Jahre 1.116 pro Jahr) nahezu ausgeglichen ist, zeigen die Zahlen der Wanderungsbewegungen einen deutlich positiven Überschuss. Der Bevölkerungsanstieg lässt sich also vor allem durch einen Zuzugsüberschuss erklären. Durchschnittlich zogen in den letzten sechs Jahren 10.637 Personen nach Erlangen und nur 9.603 aus der Stadt fort, woraus sich ein jährlicher Anstieg der Bevölkerungszahl von circa 1.000 Personen ergibt.²¹ Dieser Zuzugsüberschuss hängt vor allem mit Flüchtlingsbewegungen und dem Zuzug von Menschen aus dem Ausland zusammen.

Die Bevölkerungsstruktur der Stadt Erlangen wird darüber hinaus stark durch den Standort der Universität geprägt. Im Wintersemester 2024 studierten etwa 30.000 Personen an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) in Erlangen.²² Viele Studierende wohnen temporär in Erlangen und verlassen die Stadt nach Beendigung ihres Studiums wieder, wodurch eine hohe Fluktuation entsteht.

Bezüglich der Altersstruktur in Erlangen ergeben Prognosen einen zukünftigen Wandel: Ein konstantes und strukturprägendes Merkmal der Bevölkerungsstruktur ist die dauerhafte Überrepräsentanz von Menschen in der Altersklasse zwischen 20 und 30 Jahren. Dies lässt sich ebenfalls durch den hohen Anteil an Studierenden an der Universität Erlangen-Nürnberg erklären. Trotz der zahlreichen Studierenden sind auch in Erlangen Folgen des demografischen Wandels zu erwarten. Gerade der Anteil an Senior*innen wird in den nächsten Jahrzehnten stark ansteigen, bedingt durch die alternde Babyboomer-Generation. Dabei ist vor allem mit einem deutlichen Überschuss an Frauen im Senior*innenalter zu rechnen. Während der Altenquotient²³ in Erlangen im Jahr 2023 noch bei 28,8 lag, wird er im Jahr 2043 auf 33,8 prognostiziert.²⁴

Das Motto der Stadt Erlangen heißt „Offen aus Tradition“.²⁵ Ein gutes Drittel der in Erlangen lebenden Bevölkerung hat Migrationshintergrund und die Stadt ist deutlich international geprägt. Zum Stichtag am 31.12.2024 lebten insgesamt 30.195 Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft aus 145 Nationen in der Stadt. Das entspricht einem Anteil von 25,1 % an der Gesamtbevölkerung.²⁶ Ein Grund dafür ist die hohe Anzahl internationaler Studierender und Beschäftigter in der Stadt Erlangen. An der Friedrich-Alexander-Universität, vor allem an der Technischen Fakultät, waren im Wintersemester

²¹ Stadt Erlangen (2025): Bevölkerungsprognose 2025 – 2040. Erlangen. S. 8.

²² Friedrich-Alexander-Universität: Zahl der Studierenden an der FAU wächst erneut. online unter: <https://www.fau.de/2024/10/news/studium/zahl-der-studierenden-an-der-fau-waechst-erneut/>. (Zuletzt abgerufen am 27.10.2025).

²³ Der Altenquotient bezeichnet die Anzahl von 65-Jährige oder älteren Einwohner*innen je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

²⁴ Bayr. Landesamt für Statistik (2025): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2043. Fürth. S. 21.

²⁵ Stadt Erlangen: Herzlich Willkommen in Erlangen. online unter: <https://erlangen.de/themen-seite/menschen/international>. (Zuletzt abgerufen am 10.06.2025).

²⁶ Stadt Erlangen: Einwohnermelderegister. online: <http://erlangen.de/aktuelles/bevoelkerung> (Zuletzt abgerufen am 10.06.2025).

2024 9.164 Studierende aus insgesamt 134 Ländern eingeschrieben.²⁷ Gleichzeitig wird die Bevölkerung durch den Zuzug von Schutzsuchenden aus Kriegsgebieten und Regionen mit herausfordernden politischen Verhältnissen internationaler. Vor allem seit 2014 ist ein Anstieg an Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft in Erlangen zu verzeichnen. Aktuell kommen die meisten Ausländer*innen in Erlangen aus Indien, der Türkei, der Ukraine, China, Rumänien und Syrien.²⁸

Aus dem Sozialbericht 2021 der Stadt Erlangen geht hervor, dass 62 % der Bevölkerung über die (Fach)-Hochschulreife, 23 % einen Abschluss der Mittleren Reife und 14 % einen Volks- oder Hauptschulabschluss verfügen. Lediglich ein Prozent der Bewohner*innen ist ohne Schulabschluss.²⁹ Dabei wird ein Aspekt deutlich, der auch aus den für den vorliegenden Bericht geführten Interviews immer wieder hervorging: die Stadt weist eine hohe Akademiker*innenrate und im Durchschnitt einen deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegenden Bildungsgrad auf.³⁰

3.2 Sozioökonomische Situation

Die sozioökonomische Situation setzt sich aus verschiedenen Dimensionen zusammen, die sich besonders auf die wirtschaftliche und soziale Lage in einer Region beziehen und beschreibt gleichzeitig, wie sich daraus die Lebensverhältnisse für die Menschen ergeben. Verschiedene Dimensionen, aus denen sich die sozioökonomische Situation ergibt, bedingen sich häufig gegenseitig.

Erlangen ist aufgrund von High-Tech Unternehmen in relevanten Branchen und renommierten Forschungseinrichtungen ein starker Wirtschaftsstandort. Die Arbeitslosenquote lag im August 2025 bei rund 4,8 %.³¹ Im Vergleich dazu lag sie in Deutschland zum selben Zeitpunkt bei 6,4 %.³² Der SGB II – Bezug lag in Erlangen im September 2025 bei 2,6 %.³³ Aus der Nähe zu den Städten Nürnberg und Fürth und dem Arbeitsangebot in

²⁷ Friedrich-Alexander-Universität: Zahl der Studierenden an der FAU wächst erneut. online unter: <https://www.fau.de/2024/10/news/studium/zahl-der-studierenden-an-der-fau-waechst-erneut/>. (Zuletzt abgerufen am 27.10.2025).

²⁸ Stadt Erlangen (2025): Statistik: Einwohnerstand und weitere Zahlen zur Bevölkerung. online unter: <https://erlangen.de/aktuelles/bevoelkerung> (Zuletzt abgerufen am 10.11.2025).

²⁹ Stadt Erlangen (2021): Sozialbericht 2021 der Stadt Erlangen. Erlangen. S. 36.

³⁰ Im Jahr 2019 verfügten in Deutschland bspw. nur 34 % der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und mehr über einen Fachhochschul- oder Hochschulreife. Vgl. dazu: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsstand/Tabellen/bildungsabschluss.html> (Zuletzt abgerufen am 25.09.2025).

³¹ Stadt Erlangen: Statistik: Arbeitsmarkt und Wirtschaft. online abrufbar unter: <https://erlangen.de/aktuelles/beschaeftigung>. (Zuletzt abgerufen am 26.10.2025).

³² Statistisches Bundesamt (2025): Arbeitslosenquote in Deutschland. online abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Konjunkturindikatoren/Arbeitsmarkt/arb210a.html> (Zuletzt abgerufen am 27.10.2025).

³³ Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025): Arbeitsmarkt im Überblick - Berichtsmonat September 2025 - Erlangen, Stadt. online unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/SGB-II-Traeger/Bayern/72906-Erlangen-Stadt.html>. (Zuletzt abgerufen am 12.10.2025).

Erlangen ergibt sich eine hohe Anzahl an Berufspendler*innen³⁴, die aus dem Landkreis oder den anliegenden Städten nach Erlangen einpendeln.

Aus der Haushaltsstruktur geht hervor, dass zum Stichtag, den 31.12.2024 die meisten Menschen in Erlangen (50,7 %) in 1-Personenhaushalten wohnhaft waren. Weitere 27,1 % lebten in Zwei-Personenhaushalten, 10,8 % in Drei-Personenhaushalten, 8,3 % in Vier-Personenhaushalten und 3,2 % in Haushalten mit fünf oder mehr Personen.³⁵

"Erlangen ist teuer und das größte Problem ist, wen wundert's, die Wohnungssituation. Wir gehören wohnungsmäßig, mietmäßig oder auch kaufmäßig mit zu den teuersten Regionen in Bayern, aber auch in der Bundesrepublik."

Erlangen ist eine Stadt mit einem sehr hohen Einkommensmedian. Mit dem hohen Einkommensmedian der Stadt geht aber auch eine deutliche Einkommensungleichheit einher. Der letzte Sozialbericht der Stadt Erlangen (2021) ergab, dass die Hälfte der Erlanger Bevölkerung über knapp ein Drittel der Einkommen verfügt während der anderen Hälfte der Bevölkerung gut zwei Drittel zur Verfügung stehen. Während die 20 Prozent einkommensstärksten Erlanger*innen über ein Drittel des Einkommens verfügen, blieben den 20 Prozent Einkommenschwächsten lediglich acht Prozent.³⁶ 2023 war ein Drittel eher bzw. sehr unzufrieden mit den Kosten des Wohnraums. 20 % der Befragten planten in den nächsten zwei Jahren aus ihrer derzeitigen Wohnung auszuziehen, weil die Wohnung zu teuer war.³⁷ Auch in den geführten Interviews werden zwei Pole in der Stadt benannt: auf der einen Seite gutverdienende, wohlhabende Menschen und auf der anderen Seite Menschen, die mit herausfordernden Lebenssituationen und Armutserfahrung konfrontiert sind.

Die angespannte Wohnsituation in Erlangen drückt sich in den Interviews ebenso wie in der Bürgerbefragung 2023 „Leben in Erlangen“ aus. Hier wird der Wohnungsmarkt von 60 % aller Befragten als das größte Problem der Stadt Erlangen angesehen.³⁸ Danach folgen Verkehrssituation (44 %) und Parkplatzangebot (38 %). Deutlich wird in der Bürgerbefragung auch, dass für Menschen an verschiedenen Orten verschiedene Problemlagen bedeutsam sind. Im Stadtteil Büchenbach geben bspw. zwischen 30 und 40 % der Menschen soziale Probleme an, während es im Gesamtschnitt der Stadt nur 13 % sind.

Mit der Berechnung des *Sozialindex* fasst die Stadt Erlangen jährlich die sozioökonomische Struktur der Bevölkerung in den Einzelbezirken zusammen, um einen Querschnitt der Belastungslagen in den Bezirken sichtbar zu machen und im Längsschnitt Entwicklungstendenzen aufzuzeigen. Ein genauer Blick auf die Bevölkerungsstruktur und die soziodemografische Situation einer Stadt kann Hinweise auf mögliche Segregationstendenzen geben. Die Betrachtung kleinräumiger Veränderungen der Stadt Erlangen

³⁴ Es pendeln rund 63.000 Menschen nach Erlangen ein. Siehe dazu: <https://erlangen.de/aktuelles/high-tech-standort-erlangen> (Zuletzt abgerufen am 25.09.2025).

³⁵ Haushaltsgenerierung auf Basis der Hauptwohnbevölkerung laut Einwohnermelderegister der Stadt Erlangen.

³⁶ Stadt Erlangen (2021): Sozialbericht der Stadt Erlangen 2021. Erlangen. S. 33.

³⁷ Stadt Erlangen (2023): Leben in Erlangen 2023. Bürgerbefragung. Erlangen. S. 21 - 22.

³⁸ Ebd. S. 7.

ermöglicht einen detaillierten Blick auf Belastungslagen, kann jedoch noch immer zur Verschleierung der Heterogenität in einzelnen Gebieten durch Vereinfachung führen.³⁹ Im Anhang 1 des vorliegenden Berichtes findet sich eine Karte, die die statistischen Bezirke der Stadt Erlangen darstellt. Aus den Berechnungen ergeben sich die häufig von sozialen Belastungslagen vor allem in den Bezirken Büchenbach Nord (Bezirk 77), Tal (Bezirk 04) und Anger (Bezirk 40). Die geringsten sozialen Belastungslagen wurden in den Bezirken Hüttendorf (Bezirk 63), Reuth (Bezirk 71), Bezirk Rathausplatz (03) festgestellt. Der Bezirk Rathausplatz belegte in den Jahren zuvor bei der Berechnung des Sozialindex immer Plätze im hinteren Bereich. Das lässt sich dadurch erklären, dass in den Jahren 2022 und 2023 viele Geflüchtete in temporären Flüchtlingsunterkünften untergebracht waren, die bspw. im Jahr 2023 rund 16 % der Bevölkerung im Bezirk Rathausplatz (03) ausmachten.⁴⁰

In einem Interview wurde das Phänomen der ausgeprägten sozialen Schere in Erlangen noch einmal verdeutlicht:

„Und ich frag mich manchmal aus Sicht derer, die wirklich in diesen Stadtteilen mit dem hohen Sozialindex wohnen: Ist es ist es schwieriger, in so einer reichen Stadt wie Erlangen arm zu sein?“

3.3 Politische Kultur

Die politische Kultur des Freistaates Bayern wird historisch durch die Dominanz der Christlich-Sozialen-Union (CSU) bestimmt. Seit 1946 regiert sie fast ununterbrochen mit absoluter Mehrheit. Der Freistaat Bayern ist im Vergleich zum übrigen Deutschland immer noch katholisch geprägt, die meisten Teile Frankens sind hingegen evangelisch geprägt. Insgesamt ist jedoch auch in Bayern ein Säkularisierungstrend zu verzeichnen und die Kirche hat im Freistaat mit Vertrauensverlust und Kirchenaustritten zu kämpfen.

Für die Stadt Erlangen liegen kaum einstellungsbezogene Daten zur politischen Kultur vor. Für das Bundesland Bayern lassen sich jedoch einige Erkenntnisse aus dem Demokratieraport Bayerns 2024 und dem Sicherheitsbericht Mittelfranken 2024 ziehen. In ersterem zeigt sich bspw. eine nach wie vor starke und solide Unterstützung für die Demokratie im Bundesland Bayern. Die individuell zugemessene Bedeutung, in einem demokratischen Land zu leben, fällt in Bayern etwas höher aus als im Bundesdurchschnitt. Der Bericht hebt hervor:

³⁹ Die sechs Teilindikatoren für die Berechnung des Sozialindex der Stadt Erlangen lauten: Bezugsquote Bürgergeld bei den unter 15-Jährigen, Bezugsquote Bürgergeld bei den 15- bis unter 55-Jährigen, Bezugsquote Bürgergeld bei den 55- bis unter 65-Jährigen, Bezugsquote Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren, Anteil von Alleinerziehendenhaushalten an Familien und Anteil der Personen mit Migrationshintergrund von sehr hoher Relevanz. Bei der Frage nach der Relevanz des Migrationshintergrundes wird davon ausgegangen, dass es deutliche Unterschiede unter Menschen mit Migrationshintergrund in Erlangen aufgrund ihrer Lebenssituationen gibt. Unterschiede, z.B. zwischen einer hoch qualifizierten Ingenieurin mit österreichischer Staatsbürgerschaft und einem Kriegsflüchtling, der unfreiwillig aus seiner Heimat entwurzelt wurde, können vom pauschalisierenden Konzept des Migrationshintergrundes nicht erfasst werden.

⁴⁰ Stadt Erlangen, Sozialmonitoring 2025. Kleinräumiges Sozialmonitoring der Stadt Erlangen.

„Entgegen verschiedenen Krisendiagnosen sehen die Bürgerinnen und Bürger selbst keine unmittelbare Bedrohung für die bayerische Demokratie und ebenso nur wenig Anlass, institutionell vorgesehene Beteiligungspfade zu verlassen: Unkonventionelle Partizipationsformen werden im Freistaat nur von einer Minderheit akzeptiert, politisch motivierte Gewalt ist mehrheitlich geächtet.“⁴¹

Aus dem Sicherheitsbericht des Polizeipräsidiums Mittelfranken 2024 ergibt sich, dass Erlangen im Jahr 2024 erstmals den Titel „Sicherste Großstadt Bayerns über 100.000 Einwohner“ trug. Bayernweit wurden im Jahr 2024 insgesamt 3.612 politisch motivierte Straftaten von rechts registriert, 2019 waren es noch 2.503. Über die Jahre zeichnet sich ein kontinuierlicher Anstieg ab. Es gibt jedoch keine Aufschlüsselung darüber, wie viele davon in Erlangen aufgenommen wurden.⁴²

Kommunalpolitik

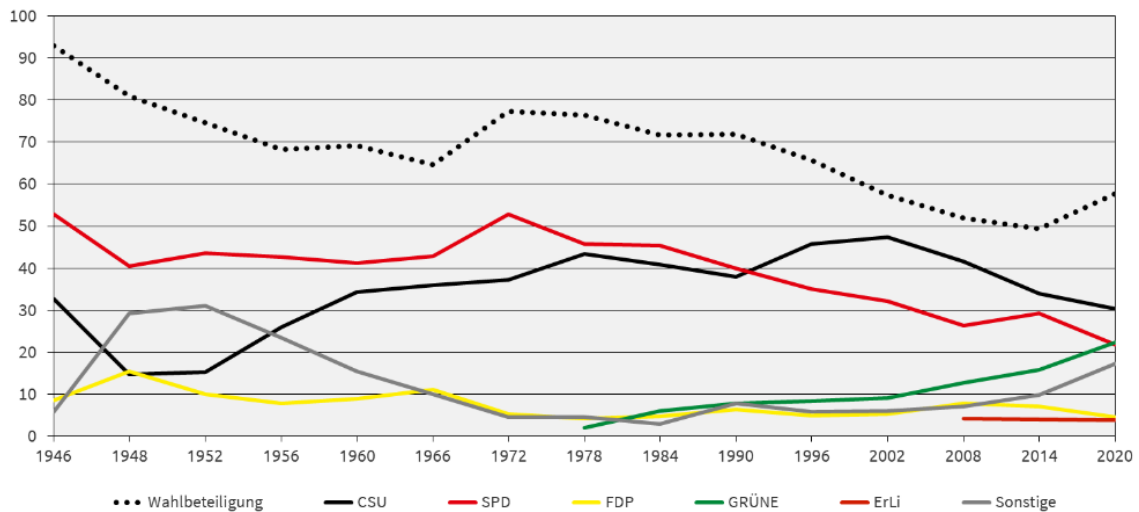
Die letzte Kommunalwahl in Erlangen fand im Jahr 2020 mit einer Wahlbeteiligung von 57,7 % statt. Die CSU erhielt 30,3 % aller Stimmen, gefolgt von 21,7 % der Stimmen für die SPD, 22,4 % für das Bündnis 90/die Grünen, 4,6 % für die FDP, 3,8 % für die LINKE, 3,7 % für die AfD und 13,6 % für Sonstige. Der amtierende Ober-Bürgermeister der Stadt Erlangen Dr. Florian Janik ist SPD-Mitglied und seit 2014 in diesem Amt. Der 2. amtierende Bürgermeister ist Jörg Volleth, von der CSU-Fraktion. Die nächste Kommunalwahl in Erlangen findet am 8. März 2026 statt. Aus **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** und auch den Interviews, geht hervor, dass die politische Landschaft von Beständigkeit und Sozialdemokratie geprägt ist. In anderen Interviews wurde deutlich, dass die politische Landschaft Erlangens trotzdem nicht starr ist, sondern es zu einer wachsenden Vielfalt politischer Akteur*innen und Gruppen mit verschiedenen Themensetzungen kommt. Auch wird die gemeinhin konservative CSU in Erlangen in den Interviews im Bayernvergleich als „liberal-progressiv“ beschrieben. Der Oberbürgermeister Janik, so wurde in den Interviews deutlich, positioniert sich klar gegen Rechtsextremismus und -populismus und setzt sich für Vielfalt ein. So gab es Anfang 2025 einen Kooperationsbruch der CSU mit dem SPD-Oberbürgermeister, da er sich kritisch über die gemeinsame Gesetzesabstimmung der Union mit der AfD auf Bundesebene geäußert hatte.⁴³ Aus den Interviews geht die Sorge hervor, dass die angespannte finanzielle Lage der Stadt mit den aktuell notwendigen Einsparungsmaßnahmen durch die Haushaltslage kommunalpolitisch auch zukünftig herausfordernd sein kann, wenn Sparzwänge zu neuen Prioritätensetzungen führen.

⁴¹ Heinrich, Roberto (2024): Demokratiereport Bayern. Für den bayerischen Landtag. Berlin. S. 13.

⁴² Bayrischer Landtag (2025): Anfrage zum Plenum des Abgeordneten Cemal Bozoglu, 8. KW 2025. Drucksacke 19/6621.

⁴³ Lai, Henry (2025): Zoff im Erlangener Rathaus: Wie es für CSU und SPD nun weitergeht. Bayerischer Rundfunk. online abrufbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/zoff-im-erlanger-rathaus-wies-fuer-csu-und-spd-nun-weitergeht>. (Zuletzt abgerufen am 25.09.2025).

Abbildung 2: Kommunalwahlen in der Stadt Erlangen seit 1946 (Ergebnis der Stadtratswahlen in Prozent);
Quelle: Stadt Erlangen, Statistik und Stadtforschung



Bundestagswahl 2025

Bei der Bundestagswahl im Februar 2025 gewann der CSU-Kandidat Dr. Konrad Körner die Wahl mit 29,8 % der 65.962 gültigen Erststimmen.⁴⁴ Nach ihm erlangte Paulus Guter von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 24,7 % aller Stimmen. Die Stimmenverteilung ist innerhalb des Stadtgebiets nicht eindeutig, ein ähnliches Bild zeichnete sich bei den Zweitstimmen ab: die CSU erlangte hier im Stadtgebiet Erlangen 27,6 %, die GRÜNE lag bei 23,6 %. Gleichzeitig zeigen sich mit Blick auf die Zu- und Abnahme der Stimmen die größten Veränderungen bei der Partei die LINKE (Erststimme +7,8 %) und der AfD (Erststimme +5,8 %). Aus einer Analyse angesichts verschiedener Sozialräume der Stadt Erlangen geht hervor, dass in Stadtteilen mit einem höheren Sozialindex wie Anger, Bruck und Teilen Büchenbachs auch die AfD-Stimmen mit 20,1 % der Stimmen deutlich über dem städtischen Durchschnitt liegen. In der Wahlanalyse der Stadt Erlangen, herausgegeben vom Bürgermeister- und Presseamt, wird dieser Umstand wie folgt beschrieben:

„Die bei der AfD ersichtlichen Zusammenhänge zwischen Sozialstrukturmerkmalen und dem Wahlergebnis lassen auf eine starke Mobilisierung bei der sozial schwächeren Bevölkerung schließen. Dies zeigt sich im Hinblick auf die Bezugsquoten von Sozialleistungen oder auch den Anteil der Alleinerziehenden an den Familien: Je höher diese Anteile sind, desto besser schneidet die AfD ab. Auffällig ist auch der starke Zusammenhang zu dem Anteil an Vorschulkindern in den Wahlbezirken. Dies deutet darauf hin, dass junge Familien stärker zur AfD tendieren.“⁴⁵

Ein Blick auf den gesamten Wahlkreis Erlangen, zusammengesetzt aus der Stadt Erlangen, dem Landkreis Erlangen-Höchstadt sowie der Verwaltungsgemeinschaft Uhlfeld im Landkreis Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim sieht ähnlich aus. Die meisten Zweitstimmen erhielten hier ebenfalls die CSU mit 33,7 %, gefolgt von den GRÜNEN mit 18,8 %.

⁴⁴ Alle nachfolgenden Informationen zu den Wahlergebnissen: https://erlangen.de/wahlen/bw2025/ergebnisse_gemeinde_09562000.html. (Zuletzt abgerufen am 27.10.2025).

⁴⁵ Stadt Erlangen (2025): Bundestagswahl 2025 in Erlangen. Wahlanalyse. Erlangen. S. 24.

Im Vergleich zur Stadt Erlangen belegte im Wahlkreis jedoch nicht die SPD den dritten Platz (Erlangen Stadt: SPD 15,4 %), sondern die AfD mit 14,5 %. Damit verzeichnet die Partei in diesem Wahlkreis eine Zunahme von +7,5 % seit der Bundestagswahl 2021. Den größten Verlust erlitt mit -6,1 % Einbußen die FDP.

Bürgerbegehren

Eine Möglichkeit zur politischen Beteiligung und direkten demokratischen Gestaltung, die in Bayern rege genutzt wird, sind Bürgerbegehren. Die Beteiligung der Bürger*innen bietet sie Möglichkeit auch zwischen den Wahlen ihre politische Meinung kundzutun. Die Themenschwerpunkte liegen vor allem im Bereich kommunaler Wirtschafts- und Verkehrsprojekte, gefolgt von den Themenbereichen „Öffentliche Sozial- und Bildungseinrichtungen“ und „Öffentliche Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen“. Betrachtet man Bürgerbescheide aufgrund von Bürgerbegehren oder Ratsreferenden⁴⁶, so steht Erlangen neben Landsberg am Lech und Traunreut mit 15 Abstimmungen an der Spitze.⁴⁷

4 Rechtspopulismus und -extremismus in Erlangen

Wie in der gesamten Bundesrepublik sind auch für Bayern und konkret für Erlangen rechtsextreme Strukturen und Organisationen zu nennen, die nach offiziellem Ende der NS-Diktatur und der Shoah nicht einfach verschwanden, sondern sich veränderten, neu zusammensetzten und auf rechten Ideologien in der Vergangenheit fußten. Es gründeten sich rechtsextreme Organisationen wie das Freie Netz Süd⁴⁸ oder die Wehrsportgruppe Hoffmann⁴⁹, die in den 1980er Jahren in der Region aktiv waren und in den Interviews als relevant markiert wurden, um den historischen Kontext zu verstehen. Ohne dass sich direkte Vergleiche ziehen ließen, nutzten die Expert*innen historische Ereignisse und Strukturen in der Region als Grundlage, um über aktuelle Entwicklungen zu sprechen. Ein bedeutendes Ereignis in diesem Zusammenhang ist der antisemitische Doppelmord an Shlomo Lewin und Frida Poeschke der von Rechtsextremen der Wehrsportgruppe Hoffmann in Erlangen im Dezember 1980 verübt wurde.⁵⁰ Diese grausame Tat und deren Erinnerung und Gedenken in der Stadt Erlangen wurden häufig zum Inhalt der Interviews. Zu nennen ist außerdem, dass die rechtsextreme Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) drei Morde ihrer Mordserie sowie den

⁴⁶ Unterscheidung der Verfahrenstypen: *Bürgerbegehren* werden durch die Bürgerinnen und Bürger selbst initiiert, *Ratsreferenden* werden durch den Gemeinderat eingeleitet.

⁴⁷ Mehr Demokratie e.V. (2023): Bürgerbegehren in Bayern. Bericht 2023.

⁴⁸ Miller, Jonas: Hinter den Kulissen einer Neonazi-Kameradschaft. Bayerischer Rundfunk. online abrufbar unter: <https://www.br.de/nachricht/rechtsaussen/rechtsextremismus-freies-netz-sued-102.html> (Zuletzt abgerufen am 18.09.2025).

⁴⁹ Vollhardt, Ulla/Britta (2025): Wehrsportgruppe Hoffmann. In: NS-Dokumentationszentrum München (Hrsg.): Online-Lexikon. online unter: <https://www.nsdoku.de/lexikon/artikel/wehrsportgruppe-hoffmann-876>. (Zuletzt abgerufen am 18.09.2025).

⁵⁰ Mehr dazu: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/ermordet-von-haenden-von-boesewichten-der-mord-an-shlomo-lewin-und-frida-poeschke-64583/>.

sogenannten Taschenlampenanschlag in Nürnberg verübte. Diese Aktionen in der Metropolregion zeugen von guter Ortskenntnis und Vernetzung der rechtsextremen Strukturen.

Grundsätzlich wird Erlangen hinsichtlich Vorfällen mit der extremen Rechten als unauffälliger beschrieben als andere Städte in der Region. Ähnlich wie aus den städtischen Statistiken und den Interviews hervorgeht, dass das Bildungsniveau in Erlangen sehr hoch ist (siehe dazu Kapitel 3.1), drückt sich dies auch in einer überdurchschnittlich akademischen und gebildeten neurechten Szene aus. In einem Interview wurde dazu gesagt: „In Erlangen muss man, wenn man sich mit der extremen Rechten auseinandersetzt, weniger Angst haben körperlich angegriffen, als verklagt zu werden.“

Aus dem Jahresbericht 2024 der bayernweit agierenden Beratungsstelle B.U.D. bei rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt geht hervor, dass aus dem Regierungsbezirk Mittelfranken die meisten Beratungsanfragen kamen. Das sollte jedoch nicht als ausschlaggebend dafür gelesen werden, dass das Ausmaß rechter Gewalt unbedingt höher ist als in anderen Bezirken, sondern könnte auch auf bessere Vernetzung und Kooperation hinweisen, die dafür sorgen, dass die Angebote der Beratungsstelle mehr Menschen bekannt sind. Beispielsweise besteht in Mittelfranken seit 2023 eine Kooperation mit dem Polizeipräsidium, mit dem Ziel, dass die Polizei Betroffene rechter Gewalt direkt an die Beratungsstelle verweist.⁵¹

4.1 Akteur*innen und Strukturen

Aus den Interviews gingen zwei formal organisierte Strukturen der rechten Szene in Erlangen hervor, bei denen es teils zu personellen Überschneidungen kommt: zum einen die Alternative für Deutschland (AfD) und zum anderen Strukturen und Wirkungskreise der Burschenschaften in Erlangen. Darüber hinaus wurden vereinzelt weitere Akteur*innen benannt, vor allem aus dem verschwörungsideologischen Milieu. Diese wurden jedoch aufgrund ihres geringen Personenpotentials und Aktionsformen als aktuell eher unbedeutend beschrieben.

Alternative für Deutschland (AfD)

Die Alternative für Deutschland (AfD) ist in der Parteienlandschaft Erlangens präsent. Vergleicht man jedoch beispielsweise die Stimmen bei der Bundestagswahl 2025 lagen die Stimmen für die AfD mit 11,2 % deutlich unter Bayern (19 %) oder Deutschland (20,8 %). Die AfD ist in Erlangen mit zwei Sitzen im Stadtrat vertreten und die Kreisverbände Erlangen/Erlangen-Höchstadt gehören zusammen. Bei vormaligen Veranstaltungen im Stadtgebiet hatte es, so ging aus den Interviews hervor, Gegenproteste gegeben. Außerdem wurden der AfD Räume für Veranstaltungen kurzfristig abgesagt oder Gaststätten, in denen in der Vergangenheit AfD-Veranstaltungen durchgeführt wurden, hätten ihre Pachtverträge gekündigt bekommen. Heute finden Veranstaltungen der AfD, so ging aus

⁵¹ B.U.D. – Beratung. Unterstützung. Dokumentation. Für Betroffene rechtsextremer Gewalt e.V. (2025): Rechte Gewalt in Bayern 2024. Jahresbericht der Beratungsstelle B.U.D. Fürth. S. 7.

einem Interview hervor, nicht mehr im Stadtgebiet, sondern nur noch im Landkreis statt: „Die AfD führt aktuell eigentlich keine Veranstaltungen im Stadtgebiet mehr durch, weil es da immer massiven Gegenprotest gab.“

Auch wenn die AfD bei den letzten Kommunalwahlen weniger erfolgreich abschnitt als im Deutschlandvergleich, ist die Sorge spürbar, dass die Partei bei der anstehenden Kommunalwahl 2026 an Einfluss in der Stadtpolitik gewinnt. In den Interviews wurde ebenfalls beschrieben, dass die AfD-Wähler*innenschaft ebenso wie die Menschen, die für die Partei antreten, im Alltag präsent sind, beispielsweise in Vereinen, im Lehrerzimmer oder im eigenen Bekanntenkreis. Die Auseinandersetzung im Alltag sei dadurch präsent. Anfang 2024, als es als Reaktion auf die Abstimmung der CDU mit der AfD zu deutschlandweiten Protesten für Vielfalt und gegen die AfD gekommen ist, fanden sich auch in Erlangen immer wieder Menschen aus weiten Teilen der Zivilgesellschaft zusammen, um für ein AfD-Verbot zu demonstrieren. Teilweise waren über 4.000 Teilnehmende anwesend.⁵²

Die Jugendorganisation Junge Alternative wird in Bayern seit März 2020 als gesichert rechtsextreme Bestrebung beobachtet. Sie ist eng mit der Identitären Bewegung und rechtsextremen Burschenschaften vernetzt.

Rechtsextreme Burschenschaften

In Erlangen gibt es insgesamt 17 Studentenverbindungen, davon sind laut den Interviews mindestens zwei sicher zur extremen Rechten zählbar: die Burschenschaft Frankonia und die Landmannschaft Saxo Suevia. Zu unterschätzen ist dabei jedoch nicht die Bindegliedfunktion weiterer Studentenverbindungen. Die Studentenverbindungen verfügen über zentral gelegene Häuser in Erlangen. Bei der vom Verfassungsschutz beobachteten Burschenschaft Frankonia handelt es sich um eine pflichtschlagende Verbindung mit einem Haus nahe der Innenstadt.

Allgemein wird Erlangen von der intellektuellen Rechten vor allem aufgrund der Immobilien als Vernetzungsort, besonders in den Räumlichkeiten der Frankonia, genutzt. Der Immobilienbesitz der extremen Rechten in Bayern ist vergleichsweise gering⁵³, wodurch das Haus der Frankonia als Ort für Vortragsveranstaltungen, Messen von rechten Verlagen und Gruppierungen⁵⁴, intellektuelle Lesekreise und Vernetzungsaktivitäten bspw. mit der Jungen Alternative bzw. der Identitären Bewegung zählt. Beispielsweise unterhält, so geht aus den Interviews hervor, die im deutschsprachigen Raum agierende Gruppe und der identitären Bewegung zugehörige Aktion 451 einen Lesekreis in der Frankonia. Außerdem waren in der Vergangenheit bedeutende Personen der Neuen

⁵² Degelmann, Florian (2025): Erlangen: 4.000 demonstrieren für AfD-Verbot. Bayerischer Rundfunk. online abrufbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/erlangen-4-000-demonstrieren-fuer-afd-verbot>. (Zuletzt abgerufen am 19.09.2025).

⁵³ Im Jahr 2020 stuft das Landesamt für Verfassungsschutz 18 Immobilien in Bayern als rechtsextremistisch genutzte Immobilien ein. Mehr dazu: Bayerischer Landtag: Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Cemal Bozoğlu BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 27.01.2021, Drucksache 18/14142.

⁵⁴ Mehr dazu: <https://www.sueddeutsche.de/bayern/studentenverbindung-im-visier-des-verfassungsschutzes-1.2462083>.

Rechten wie Maximilian Krah oder Ulrich Vosgerau in der Frankonia zu Gast. Ein weiteres Beispiel ist die Verbindung des AfD-Politikers Daniel Halemba zur Burschenschaft Frankonia, die in der lokalen und überregionalen Berichterstattung aufgrund eines Fechtduells Aufmerksamkeit erfuhr.⁵⁵ In einem Interview wird dieser Umstand folgendermaßen zusammengefasst: „Also das heißt, wir haben hier so einen übergeordneter Vernetzungspot auf der intellektuellen Ebene.“

Es gelingt den Burschenschaften, so ergaben die Interviews, nur bedingt Menschen über die eigene akademische neurechte „Blase“ hinweg anzusprechen. Nicht zu unterschätzen sind aber verschiedene Aspekte: Erlangen hat ein großes Potenzial an jungen, akademischen und gut vernetzten Neurechten mit Machtbasis, Organisationserfahrung und politischer Erfahrung. Darüber hinaus lockt die Frankonia mit günstigem Wohnraum und der Selbstinszenierung als überparteiliche Organisation junge Studierende in einer mietpreisintensiven Stadt mit zentral gelegenen Wohnungen.

Jugendliche mit rechten Einstellungen

Eine weitere Erkenntnis aus den Interviews betrifft die Formierung junger rechter Gruppen im Raum Erlangen und den angrenzenden Landkreisen. Der geschätzte Personenkreis liegt bei etwa 80 bis 100 Personen und im Gegensatz zu bspw. den studentisch geprägten, intellektuell ausgerichteten Strukturen der Burschenschaften agieren die Jugendlichen bisher naiv und unorganisiert, jedoch mit einem sehr hohen Gewaltpotential. Für Erlangen wurde konkret von jungen Nazicliquen berichtet, die bisher nicht organisiert auftreten. Es darf jedoch nicht unterschätzt werden, dass eine schnelle Formierung und Koordination dieser Gruppen möglich sind. Dabei spielen soziale Medien, insbesondere Plattformen wie TikTok, eine zentrale Rolle.

4.2 Regionale Besonderheiten

Aus den Interviews ging die Vernetzung innerhalb der rechten Szene zu umliegenden Städten und Landkreisen hervor. Allgemein wurde die rechte Szene in Ober- und Mittelfranken als sehr gut vernetzt dargestellt, was die Mobilisierung von Personen und Ideen über Stadtgrenzen hinweg erleichtert. Räume wie die Immobilie der Burschenschaft Frankonia in Erlangen spielen dabei darüber hinaus eine wichtige Rolle als Knotenpunkte für rechte Netzwerke.

Ebenfalls wurden in den Interviews immer wieder Entwicklungen im Umland besprochen, die aufgrund der Nähe zu Erlangen als bedrohlich wahrgenommen werden. Vor allem wurde hierbei die rechte Szene der Stadt Nürnberg thematisiert und als sehr organisiert beschrieben. Hier würde zum einen die AfD offensiver auftreten und es gäbe zum anderen montägliche Demonstrationen der Gruppe Team Menschenrechte, die in den Interviews als beobachtungswürdig thematisiert wurden. Letztere Gruppierung

⁵⁵ Miller, Jonas (2024): Daniel Halemba bei umstrittener Mensur. Bayerischer Rundfunk. online unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/burschenschaften-afd-politiker-halemba-bei-umstrittener-mensur>. (Zuletzt abgerufen am 26.09.2025).

gründete sich im Zuge der Corona-Pandemie und demonstriert aktuell wöchentlich, um ihre Kritik an Staat, Medien und Schulmedizin zum Ausdruck zu bringen. Die Bewegung wird vom Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz in den Blick genommen, einzelne der Mitglieder werden bereits beobachtet. Die Vernetzung innerhalb der Gruppierung findet vor allem über Telegram-Chatgruppen statt.⁵⁶ Aus den Interviews ging die Sorge hervor, dass es zukünftig auch in Erlangen zu Demonstrationen dieser Gruppierung kommen könnte:

„Aber sie [die Aktivitäten des „Team Menschenrechte“ in Nürnberg] werden sicherlich auch in den nächsten Monaten nach Erlangen überschwappen, und dann sind die Burschenschaften nicht mehr unser einziges Problem.“

Oder auch:

„Erlangen ist ja sehr nah an Nürnberg und Nürnberg ist seit ein paar Jahren wirklich sehr organisiert. Da sind rechtsextreme Bewegungen unterwegs, es gibt die Montagsdemos, auf denen auch einfach auch regelmäßig Gewalt passiert.“

Aus den Interviews wird deutlich, dass rechte Strukturen und Akteur*innen in Erlangen vor allem dann wahrgenommen werden, wenn man sich aktiv engagiert und sich bewusst mit dem Thema auseinandersetzt. Ohne ein solches Engagement bleiben viele Entwicklungen eher im Verborgenen – zumal die öffentliche Aufmerksamkeit oft stärker auf Nürnberg gerichtet ist. Dennoch wäre es fatal, den Blick ausschließlich auf Nürnberg zu richten. Die geografische Nähe der Städte begünstigt Vernetzungen innerhalb der Szene. Zudem zeichnen sich auch in Erlangen Tendenzen ab, dass rechtsextreme Gruppierungen zunehmend präsenter und aktiver werden.

4.3 Aktionen und Gegenmaßnahmen

In den Expert*innengesprächen wurden Vorfälle und Aktionen thematisiert, die in den letzten Jahren in Erlangen als Aktionen aus dem rechtspopulistischen und rechtsextremen Spektrum gezählt werden müssen. Wie bereits einleitend im vierten Kapitel beschrieben, ist Erlangen im Vergleich zu konkreten Vorfällen unauffälliger als bspw. die Stadt Nürnberg. Trotzdem ergeben sich aus den geführten Interviews verschiedene Erscheinungsformen antidemokratischer und rechter Aktivitäten. Diese umfassen symbolische Aktionen, gezielte Störversuche demokratischer Veranstaltungen bis hin zu digitaler Einschüchterung und offener Gewalt. Auch wenn aus den Interviews hervorging, dass die Situation in Erlangen nicht auf dem Niveau anderer Regionen Deutschlands ist, in denen rechte Kräfte offensiver auftreten, heißt das nicht, dass es keine Bedrohung gäbe oder sich die Situation ändern könnte. Jeder Vorfall ist ernst zu nehmen und kann eine Grundlage bilden, demokratische Kräfte zu bündeln, Netzwerke zu stärken und mögliche Zukunftsszenarien sowie angemessene Schutzkonzepte mitzudenken. Nachfolgend werden die in den Interviews thematisierten Vorfälle in Kürze beschrieben:

⁵⁶ Pogner, Isabel; Miller, Jonas: Verfassungsschutz nimmt „Team Menschenrechte“ ins Visier. Bayerischer Rundfunk. online unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/verfassungsschutz-team-menschenrechte-nuernberg-im-visier> (Zuletzt abgerufen am 15.10.2025).

- Die Identitäre Bewegung startete Anfang 2025 eine Schulkampagne mit dem Versuch Schüler*innen anzusprechen und bewegungsförmig aufzutreten. Mit einem Stand an Schulen am Rande des städtischen Gebietes wollten sie in der Nähe der Frankonia Schüler*innen ansprechen und ihre Aktionen medial wirksam aufbereiten. Die Aktionen wurden von den Schüler*innen, der Elternschaft und medial problematisiert und sich stark dagegen positioniert, dass rechte Bewegungen auf dem Schulhof werben.
- Beim jährlichen Christopher Street Day in Erlangen im Jahr 2024 wurde vom sogenannten Team Menschenrechte eine queerfeindliche Gegenkundgebung organisiert, wofür Personen aus Nürnberg anreisten. Dabei wurde ein Hitlergruß gezeigt.
- 2023 kam es bei einer geplanten Veranstaltung in der Stadtbibliothek in Erlangen mit der Rechtsextremismusexpertin Katharina-Fuchs zum Thema Einflüsse der extremen Rechten auf Hochschulen zu Störungen, sodass diese abgebrochen werden musste.
- In den Interviews wurde von gewalttätigen Angriffen auf offen als queer gelesene Personen gesprochen, die sich auf dem Weg von Erlangen nach Nürnberg ereigneten. Außerdem würden rechte Chatgruppen (bspw. auf Telegram) existieren, in denen die Gesichter und Namen von demokratisch engagierten Personen gekoppelt mit Aufrufen zu Gewalt veröffentlicht werden.
- Bei einer geplanten Veranstaltung im Stadtjugendring mit queeren Jugendlichen, die auf den öffentlich zugänglichen Kanälen in den Sozialen Medien beworben wurde, positionierten sich Personen von der Burschenschaft Frankonia zum Beobachten vor dem Gebäude.

Die genannten Vorfälle zeigen, dass antidemokratische Akteur*innen zunehmend sichtbarer auftreten und versuchen Aufmerksamkeit erzeugen. Über die Interviews hinaus geht aus dem RIAS-Jahresbericht für Bayern im Jahr 2024 hervor, dass es zu deutlichen Anstiegen der gemeldeten antisemitischen Vorfälle in Erlangen kam. Ähnlich wie in anderen Universitätsstädten wurden auch in Erlangen antiisraelische Protestcamps abgehalten, auf denen es zu antisemitischen Vorfällen kam.⁵⁷ Die beschriebenen Aktionen müssen ernstgenommen werden, um Normalisierungstendenzen von rechter Präsenz entgegenzuwirken und auch zukünftig für ein demokratisches Miteinander eintreten zu können. Zumeist bleiben antidemokratische Aktionen in Erlangen nicht unwidersprochen und unterschiedliche Engagierte gehen bspw. in Form von Kundgebungen oder Demonstrationen für ein demokratisches Miteinander auf die Straße:

„Man veranstaltet viel zum Thema Demokratie, gegen Menschenfeindlichkeit und das ist in den letzten zwei, drei Jahren jetzt durch die politische Entwicklung hier im Land noch stärker geworden. Man zeigt sich auf dem Schloßplatz, um für etwas zu

⁵⁷ Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern (2025): Antisemitische Vorfälle in Bayern 2024. München. S. 30.

demonstrieren. Die andere, dunkle Seite – die zeigt sich vor allem stark in den sozialen Netzwerken.“

5 Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt

Die Stadt Erlangen zeichnet sich durch eine sehr große und stets wachsende gesellschaftliche Vielfalt aus. In der Analyse zeigte sich, dass das Erlangener Stadtbild ebenso wie das kulturelle und soziale Leben von Menschen mit verschiedensten Hintergründen geprägt wird. Unterschiedlichkeit werden nicht nur wahrgenommen, sondern aktiv gefördert und als Bereicherung verstanden. Gleichzeitig, so zeigte die Analyse ebenfalls, ergeben sich in einer international geprägten und diversen Stadt auch Spannungsfelder, beispielsweise mit Blick auf soziale Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte, Chancengerechtigkeit, Verständigung und Diskriminierung.

5.1 „Offen aus Tradition“ als städtisches Selbstverständnis

Im Stadtmotto „Offen aus Tradition“ manifestiert sich ein städtisches Selbstverständnis, dessen Manifestation im Erlanger Stadtleben durch die Interviews überwiegend gestützt wurde. Grundsätzlich ist es der Stadt ein großes Anliegen, sich mit klarer Haltung für Demokratie, einen offenen Umgang miteinander und für Vielfalt einzusetzen und zu zeigen. Die Stadt Erlangen hat bspw. die Charta der Vielfalt unterzeichnet, ist Teil der Allianz gegen Rechtsextremismus und unterstreicht regelmäßig öffentlichkeitswirksam ihre Haltung als offene und progressive Stadt.

Positiv hervorgehoben wurde in den Interviews die kommunale Organisation oder Unterstützung von vielfaltsbezogenen Aktionen und Gruppierungen. So gibt es bereits seit 1974 einen Ausländer- und Integrationsbeirat in der Stadt Erlangen, der die Politik und Angebote für Menschen mit Migrationsgeschichte in der Stadt mitgestaltet. Ebenso wurden der Senior*innenbeirat und die Arbeit des 1988 gegründeten Vereins Zentrum für Selbstbestimmtes Leben als Selbstvertretung von behinderten Menschen in Erlangen hervorgehoben. Darüber ging aus den Interviews hervor, wie in den frühen Zweitausendern in einem sehr emanzipatorisch angelegten Prozess ein gemeinsames Integrationsleitbild erarbeitet wurde. Ein positives aktuelles Beispiel ist die städtische Unterstützung bei dem Aufbau eines Queeren Zentrums in Erlangen das mit verschiedenen Angeboten, Beratungen, Workshops und Veranstaltungen einen „SafeSpace“ für Menschen aus dem LGBTQIA*+ Spektrum in Erlangen bieten möchte.⁵⁸

Gleichzeitig sei keiner der genannten Bereiche als abgeschlossen zu verstehen: Es bedarf weiterhin kritischer Auseinandersetzung mit Bedarfen, Angeboten und dem Aufzeigen von Leerstellen mit Blick auf den Umgang mit Vielfalt. Nur so kann Erlangen den Anspruch einer offenen und vielfältigen Stadtgesellschaft für alle Bürger*innen glaubhaft einlösen. Ebenso braucht es die Unterstützung von Akteur*innen, die über die

⁵⁸ Mehr dazu: <https://makeyourtownqueer.de/>. (Zuletzt abgerufen am 27.10.2025).

Communities hinausgehen, um sensible Themen gemeinsam und sicher zu bearbeiten und vulnerable Gruppen zu entlasten und zu unterstützen:

„Ich glaube, es ist wichtig, neben dem Schutz von Communities und Räumen proaktiv Veranstaltungen anzubieten, die nicht allein von diesen Communitys getragen werden können, allein aus ihrer Positionierung [...]. Es braucht also *braver spaces*, wo sich Leute auseinandersetzen können mit Themen, die bei denen sie vielleicht skeptisch sind. Aber das kann nicht von der Community aus passieren, weil wir uns damit in eine enorm vulnerable Position begeben und natürlich auch positioniert sind. [...] Wir brauchen, dass andere Akteure diese Räume schaffen und in denen wir teilhaben können.“

5.2 Herausforderungen im Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt

In den Interviews wurden ebenso Herausforderungen thematisiert, die es in Erlangen im Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt zu bedenken gilt. In einem Interview wurde gesagt: „Das haut manchmal nicht so gut hin mit *Offen aus Tradition*“ und damit zum Ausdruck gebracht, dass der eigene Anspruch von städtischer Seite nicht immer in einer nachhaltigen und strukturellen Umsetzung mündet. Dieser als „strukturelle Diskriminierung“ bezeichnete Umstand sei an einem Beispiel verdeutlicht: Wenn mehrsprachige Informationsmaterialien bereitgestellt werden, dabei aber notwendige interkulturelle Expertise nicht einbezogen wird und darum zielgruppenrelevante Sprachen fehlen, führt dies dazu, dass diese Zielgruppen vom Zugang zu Informationen und damit von Teilhabe ausgeschlossen werden. Neben der mangelnden Passgenauigkeit von Angeboten seitens der Stadt wurde der Vorwurf nach Oberflächlichkeit laut. Dabei wurden vor allem Ressourcen finanzieller und struktureller Art kritisch thematisiert: Angebote wie Beratungsstellen oder kulturelle Einrichtungen, die bspw. für Integration oder vielfaltsbezogene Themen zuständig sind, werden nicht im nötigen Umfang finanziert oder durch zu geringe Stundenkontingente, Mehrfachbelastungen oder befristete Förderungen in einer nachhaltigen Arbeit eingeschränkt.

Eine weitere Herausforderung, die sich aus der Erhebung ergeben hat, ist die von Engagierten wahrgenommene Abspaltung von Teilen der muslimischen Community vom gesellschaftlichen Gesamtgefüge in Erlangen. Das zeige sich vor allem darin, dass die Moscheegemeinden der beiden ansässigen Moscheen in Erlangen sowie Teile der muslimischen Bevölkerung sich vermehrt zurückziehen. Für die Sozialarbeit bedeutet dieser Rückzug einen erschwerten Dialog und Hürden in der gemeinsamen Arbeit an demokratischen und vielfaltsbezogenen Werten, bspw. wenn Kinder sich in Einrichtungen der Sozialarbeit gegen demokratische Werte äußern. Fachkräfte äußerten den Bedarf, aufgrund ihrer begrenzten Ressourcen mehr Unterstützung durch Externe in solchen Fällen zu erfahren, bspw. durch Workshops oder Bildungsangebote zu Vielfaltsthemen für die Zielgruppe. Gleichzeitig fehle es an verbindlichen Konzepten, diese Abspaltungen ernst zu nehmen und zur Bearbeitung beizutragen. Als herausfordernd nehmen sie gleichzeitig wahr, dass solche Angebote, wenn es sie in der Vergangenheit gab, nicht umfassend angenommen wurden.

5.3 Rückzug ins Private und Vermeidung kritischer Auseinandersetzung

Wie bereits im Kapitel 3 anhand raumkontextueller Daten beschrieben, leben viele Menschen in Erlangen in wohlhabenden, mittelständischen Umfeldern mit gut bezahlten Jobs und finanzieller Stabilität. Aus den Interviews geht hervor, dass diese Milieus dazu neigen, unbequeme Themen, von denen sie sich selbst nicht direkt betroffen fühlen, zu vermeiden, anstatt sich aktiv damit auseinanderzusetzen. In den Interviews wurde dieses Verhalten auf die Stadtgeschichte im Nationalsozialismus, vor allem aber auch auf aktuelle politische Entwicklungen zurückgeführt:

„Also das ist sicherlich ein großes Problem es Menschen gibt, die sich aufgrund der weltpolitischen Lage und auch der Lage in Deutschland zurückziehen. Man hört ja immer wieder von Menschen, die sagen: ‚Ich mag mir schon gar keine Nachrichten mehr anhören‘, oder die in Erlangen auch sagen: ‚Naja, ich guck mal, dass es bei mir in der Familie gut geht‘, aber es braucht sozusagen die, die sich fragen: ‚Was kann und soll ich noch über meine kleine private Welt hinaus machen?“

Diese Vermeidung einer kritischen Auseinandersetzung wird von den Interviewpartner*innen auch mit Blick auf städtische oder universitäre Institutionen beobachtet. Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg führe zwar Projekte zur NS-Euthanasie an der Heil- und Pflegeanstalt durch, jedoch nur als Reaktion auf äußeren Druck. Ähnlich reagierte die FAU auch erst auf zivilgesellschaftliches Engagement hin, mit einer klaren Abgrenzung zu den Aktivitäten der Burschenschaft Frankonia.⁵⁹

Auch die Arbeit der Stadtpolitik in der Aufarbeitung der lokalen Rolle Erlangens in der Zeit des Nationalsozialismus wird mitunter als unzureichend kritisiert. Es fehle zum Teil am politischen Willen und sichtbareren Maßnahmen, um Verantwortung zu übernehmen und das kollektive Bewusstsein zu schärfen. Ein aktueller Fall ist der Bau eines Gedenk- und Lernortes auf dem Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt, in der während der Zeit des Nationalsozialismus Euthanasieverbrechen durchgeführt wurden. Nachdem bereits ein Teil der Gebäude abgerissen waren, entstand erst auf Drängen zivilgesellschaftlicher Akteure, wie dem Zentrum für Selbstbestimmtes Leben Erlangen oder der Jüdischen Gemeinde, der Teilerhalt der Gebäude und der Beginn der Errichtung eines Gedenk- und Lernorts.⁶⁰

6 Soziale Ungleichheit und Teilhabe

Wie bereits mit Blick auf die Berechnung des Sozialindex in Kapitel 3 und Interviewausschnitten untersetzt zeigen sich deutliche soziale Ungleichheiten in der Stadt Erlangen,

⁵⁹ Kolschreiber, Ralf H. (2015): FAU-Erlangen: "Aktivitäten der Frankonia sind uns zuwider". Nürnberger Presse. online unter: <https://www.nordbayern.de/erlangen/fau-erlangen-aktivitaten-der-frankonia-sind-uns-zuwider-1.4499227>. (Zuletzt abgerufen am 16.10.25).

⁶⁰ Mehr dazu: Deutscher Verband für Kunstgeschichte e. V.: Heil- und Pflegeanstalt („Hupfla“) Erlangen. online unter: <https://kunstgeschichte.org/verband/rote-liste/heil-und-pflegeanstalt-hupfla-erlangen/> (Zuletzt abgerufen am 27.10.2025).

die sich auf verschiedene Aspekte des städtischen Miteinanders auswirken. Erlangen vereint als Standort von Universität, Wirtschaftsunternehmen und einkommensstarken Bevölkerungsgruppen eine hohe wirtschaftliche Dynamik und entsprechende Kostenstrukturen. Zugleich leben hier jedoch auch viele Menschen, die armuterfahren oder von Armut bedroht sind. Diese sozialen Ungleichheiten innerhalb der Erlanger Bevölkerung werden im nachfolgenden Interviewausschnitt deutlich:

„Aber Erlangen hat eben auch Stadtteile wie Bruck oder Anger und auch den Stadtteil Büchenbach, zum Teil geprägt von relativer Armut und Prekarität. Man kann schon eine Klassengesellschaft in Erlangen festmachen. Da gibt es Menschen, die hier leben und bei Siemens oder an der Uni arbeiten und gut situiert sind und all die segensreichen kulturellen Einrichtungen in dieser Stadt auch nutzen. Und dann gibt es Menschen, die aus vielfältigen Gründen an diesem reichhaltigen gesellschaftlichen Leben nicht teilhaben können oder vielleicht auch wollen. Weil sie arm sind, die deutsche Sprache nicht gut können oder in ihrer migrantischen Community leben.“

Wie bereits in Kapitel 5.3 beschrieben, wurde in den Interviews die von einigen Bürger*innen unzureichende Auseinandersetzung mit Aspekten der gesellschaftlichen Verhältnisse thematisiert, von denen sie sich nicht direkt betroffen fühlen. Aus den Interviews ging ebenso hervor, dass es Menschen mit einem hohen sozioökonomischen Status gibt, die Angst vor einem sozialen Abstieg verspüren:

„Das größte Problem resultiert meines Erachtens einerseits aus dieser starken Polarisierung, die dazu führt, dass man ‚von unten her‘ – ich nehme hier mal diese vereinfachten Begriffe – Angst und Wut empfindet, teilweise gegenüber dem, was ‚da oben‘ geschieht und existiert, und was einen daran hindert, die eigene Situation zu verbessern. Andererseits besteht auch die Angst, abzurutschen in eine Lage, in der man plötzlich nicht mehr zu denen gehört, die mit einem hervorragenden Tarifgehalt oder auch einem außertariflichen Gehalt leben und sich um ihre Lebenssituation keine allzu großen Sorgen machen müssen.“

6.1 Klassismus als vernachlässigte Perspektive

Mit Blick auf Vielfalt und verschiedenen Diskriminierungsdimensionen wird die Benachteiligung von Menschen aufgrund ihres tatsächlichen oder zugeschriebenen sozialen Status häufig unzureichend berücksichtigt. Dies zeigt sich auch in der Gestaltung von Angeboten und Veranstaltungen sowie deren Struktur. Dabei werden die gesellschaftlichen Verhältnisse und die daraus resultierenden tatsächlichen Lebenslagen der Menschen oft nicht ausreichend berücksichtigt, sodass die Angebote nicht passgenau sind.

Angebote in öffentlichen Räumen und kulturelle Angebote seien bewusst oder unbewusst von Menschen mit akademischem Hintergrund geprägt und dominiert:

„Man merkt natürlich schon auch, dass die Angebote selbst nicht im ersten Sinn die [sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerung] bedenken, sondern zuerst an Studierende denken, zuerst an Menschen denken, die zwar zum Beispiel migrantisch sind, aber gleichzeitig auch akademisch und da vielleicht schon Englisch sprechen und Bock haben, sich über spezifische Themen, die vielleicht eher gerade für Leute aus der Siemens Bubble spannend sind, interessieren.“

Die Bedürfnisse und Ressourcen einkommensarmer oder sozioökonomisch benachteiligter Menschen werden dabei übersehen. Es gibt zwar Bemühungen von städtischer sowie zivilgesellschaftlicher Seite Angebote offener, inklusiver und niedrigschwelliger zu gestalten, diese werden bisher jedoch nicht ausreichend wahrgenommen. Zu Fragen ist hierbei, wie es um die aktive Einbindung bestellt ist. Eine Möglichkeit Menschen mit weniger ökonomischen Mitteln die Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander zu erleichtern ist die Einrichtung von Kommunikationsorten ohne Verzehrzwang. Solche Orte existieren in Erlangen, sind jedoch nicht ausreichend bekannt. Eine zivilgesellschaftliche Organisation bemüht sich darum gemeinsam mit Studierenden, eine öffentliche Liste zu führen, in der die Angebote dargestellt sind.

Zwei Angebote werden hervorgehoben, die von städtischer Seite als Entlastung für sozioökonomisch benachteiligte Menschen eingerichtet wurden: der Erlangen Pass plus und die Stadtteilzentren. Der Erlangen Pass plus erleichtert einkommensschwachen Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu kulturellen, sozialen und sportlichen Angeboten. Dieses Angebot wurde in den Interviews als gute Maßnahme beschrieben, die jedoch noch nicht ausreicht. Es gibt sechs Stadtteilzentren in Erlangen, die von städtischer Seite eingerichtet wurden, um Zugänge und Angebote für Menschen in herausfordernden Lebensverhältnissen zu ermöglichen. Sie decken vor allem Stadtteile ab, in denen der soziale Druck höher ist. Die Stadt bietet in den Zentren auch Räume an, die niedrigschwellig für Gruppen, Vereine und Freizeitangebote gemietet werden können. Trotzdem geht aus den Interviews hervor, dass die Angebote von städtischer Seite bisher nicht ausreichen und nicht immer zu den Bedarfen der Zielgruppen passen. Die Stadtteilzentren wurden in den Interviews als relevante Bezugspunkte für städtisches Miteinander und für Angebote empfohlen. In einer städtischen Bevölkerungsbefragung im Jahr 2023 gaben 48 % der Befragten an, dass sie keines der Stadtteilzentren kennen würden. Am bekanntesten war das Stadtteilzentrum „Die Villa“, die 33 % der Befragten bekannt war. Von Menschen, die die Stadtteilzentren selten oder nie nutzten, gaben 76 % an, dass sie die Angebote nicht kennen würden.⁶¹ Hier könnte angeknüpft und erarbeitet werden, wie man die Zielgruppenerreichung zukünftig erhöhen könnte, um die Menschen besser zu unterstützen.

6.2 Herausgeforderte Sozialräume

Aus den Interviews geht deutlich hervor, dass in der Stadt eine ausgeprägte räumliche Segregation existiert: In bestimmten Stadtteilen kristallisieren sich räumliche Konzentrationen von Problemlagen heraus – etwa durch sozioökonomisch belastete Wohnviertel, in denen Arbeitslosigkeit und geringe Bildungschancen überdurchschnittlich häufig auftreten. Weder Armut noch Segregationstendenzen sind monokausal wirkende Faktoren für rechtsextreme bzw. populistische Einstellungen, jedoch gibt es Hinweise auf Zusammenhänge dieser beiden Phänomene.⁶² So zeigt sich auch, wie bereits im

⁶¹ Stadt Erlangen (2023): Bevölkerungsbefragung 2023. Leben in Erlangen. Erlangen. S. 23 - 24.

⁶² Dorn, Florian; Gstrein, David; Neumeier, Florian (2024): Wachsende Armutsgefährdung mitverantwortlich für Wahlerfolg rechtsextremer Parteien. In: Zur Diskussion gestellt. Wohlstand in Gefahr?

Raumkontext in Kapitel 4.3 dargestellt, dass es in der vergangenen Bundestagswahl in Stadtteilen mit höheren sozioökonomischen Belastungslagen zu deutlich höheren Zustimmungswerten für die AfD kam.

Bezirk Anger

Am deutlichsten wurde in den Interviews der Bezirk Anger als herausgeforderter Sozialraum hervorgehoben. In diesem Stadtteil ist der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich hoch (Bezirk: 60 %, Stadt: 42 %) ⁶³, ebenso wie die Anzahl an Nicht-Deutschen Menschen, die im Bezirk leben (Bezirk: 39 %, Stadt: 25 %). Gleichzeitig sind die Wohnungen im Stadtteil Anger unterdurchschnittlich klein und die SGB II-Quote unter 15 Jahren (Bezirk: 16 %, Stadt: 10 %) sowie von Frauen überdurchschnittlich hoch (Bezirk: 12 %, Stadt: 6 %). In einem Interview wurde thematisiert, dass sich gleichzeitige Geflüchtetenunterkünfte sowie beide Moscheen der muslimischen Gemeinden in Erlangen im Bezirk Anger befinden. Diese ungleiche Verteilung führe dazu, dass die Anforderungen an Ressourcen und soziale Spannungen höher seien. Darüber hinaus ergab sich aus den Interviews, dass Akteur*innen im Stadtteil sich häufig von städtischer Seite übersehen und in ihrer Arbeit und ihren spezifischen Herausforderungen nicht ausreichend unterstützt fühlen.

Weitere herausgeforderte Sozialräume

In den Interviews wurden ebenfalls weitere Stadtteile bzw. Sozialräume mit einer räumlichen Konzentration von Problemlagen besprochen. Im Stadtteil Büchenbach liegt ebenfalls ein stark überdurchschnittlicher SGB II Bezug unter allen Personengruppen vor, während gleichzeitig der Baubestand besonders alt ist (Anteil an neueren Wohngebäuden Bezirk: 3 %, Stadt: 22 %). Dazu kommt, dass der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Stadtteil um mehr als 10 % höher ist als in der Stadt allgemein. Auch der Stadtteil Bruck, südlich von Anger wurde als herausgeforderter Sozialraum genannt.

6.3 Zur Situation von Kindern und Jugendlichen

In den Interviews wurde deutlich, dass Kinder und Jugendliche aus sozial herausgeforderten Sozialräumen stärker belastet sind als andere. Aus einer Bürgerbefragung unter dem Titel Leben in Erlangen 2023 ergibt sich, dass sich angesichts städtischer Ausgaben 74 % der Befragten wünschen, dass die Stadt in die Sanierung von Schulgebäuden investiert. 70 % der Befragten sehen einen Bedarf für mehr Ausgaben in Kindergärten, Krippen und Horte. 68 % der Befragten möchten altersgerechtes Wohnen und Altenheime finanziell stärker gefördert sehen. ⁶⁴ Außerdem wurde in den Interviews von einer

Ursachen und Folgen von Populismus. Nr. 77. S. 16 - 20. Online unter: <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2024-03-wohlstand-populismus-muench-etal.pdf>. (Zuletzt aufgerufen am 14.11.2025).

⁶³ Die nachfolgenden statistischen Daten stammen aus der Kleinräumlichen Sozialstruktur der Stadt Erlangen 2025.

⁶⁴ Am meisten Einsparungspotential sehen die Befragten (38 %) beim Neubau von Straßen.

starken städtischen Fokussierung auf Gymnasien berichtet, sowie einen teils als sehr stark erlebten Druck an Kinder und Jugendliche auf Gymnasien gehen zu müssen. Gleichzeitig versucht man durch städtische Angebote wie Lernstuben für individuelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung, eine intensivere Betreuung und für Kinder mit mehr Bedarfen anzubieten. Diese Angebote werden jedoch nicht von allen Kindern und Jugendlichen angenommen, die davon profitieren könnten.

Insbesondere in sozial herausgeforderten Stadtteilen erhalten vor allem Grund- und Mittelschulen von städtischer Seite nicht genügend Aufmerksamkeit bzw. werden besonders schnell übersehen, wenn sie nicht immer wieder proaktiv an die Stadt herantreten. Dies zeige sich auch in der realen Finanzierung durch Investitionen und Schulsanierungen. Dieser Umstand wurde in den Interviews folgendermaßen kritisiert:

„Ja, da kann man natürlich schon sagen, wenn man so bisschen Studien im Bereich von Chancengleichheit und Bildung die letzten 20 Jahre anguckt, dann sind sich ja alle immer einig, dass frühkindliche Bildung der entscheidende Schlüssel ist, um Chancengleichheit in Ansätzen herzustellen. Man muss sich fragen, wie ernst der Stadtrat oder die politische Spitze eigentlich ihre eigenen Leitbilder nimmt, wenn sie gleichzeitig doch solche starken Diskrepanzen in ihren realen Finanzierungen aufweist.“

Ebenfalls ging aus den Interviews hervor, dass Angebote zumeist nur in den Stadtteilen genutzt werden, in denen sie angeboten werden und es allgemein zu einer Art „Blasenbildung“ in den Stadtteilen und unter den Kindern und Jugendlichen kommt:

„Die Tatsache, dass wir ein segregatives Schulsystem haben, führt dazu, dass wir eher in verschiedenen Gesellschaften unterwegs sind. Und so erlebe ich auch unsere Schülerinnen und Schüler [Schüler*innen einer Ganztagschule in Erlangen], die oft zu Hause und möglicherweise auch unter sich sind. Von daher ist Schule schon ein wichtiger Ort, um diese Vielfalt zugänglich zu machen und zu pflegen. Aber es ist schwer für uns, mit Gymnasiasten in Berührung zu kommen oder mit Realschülern in Berührung zu kommen. Es ist schon der Wunsch da, Vielfalt abzubilden und ein vielfältiges Leben zu führen, aber die Realität ist dann oft eine andere, weil die Grundverhältnisse so sind, wie sind. Das Schulsystem so ist, wie es ist. Auch Vereine sind meines Erachtens nicht unbedingt inklusive Institutionen, die haben auch wieder ihre Hürden: Da muss man vielleicht einen Vereinsbeitrag zahlen, dann muss man 2-mal in der Woche im Training sein, da muss man seine Materialien haben, wenn man seine Schuhe nicht geputzt hat, dann kriegt man Strafe oder man muss samstags immer da sein. Das sind alles keine förderlichen Dinge für Vielfalt und Inklusion.“

In den letzten Jahren kam es in einigen Stadtteilen Erlangens, unter anderem auch im Stadtteil Anger, zu einer deutlichen Nachverdichtung des Wohnraums, die dazu führt, dass mehr Menschen in die Stadtteile ziehen können. Gleichzeitig wurde geschildert, dass die soziale Infrastruktur in den betroffenen Stadtteilen nicht adäquat entwickelt wurde, bspw. was Kindergärten- und Schulplätze betrifft. Ein weiterer Punkt, der aus den Interviews hervorging, sind unzureichende Angebote der Demokratiebildung, die flächendeckend als Ergänzung zum Schulgeschehen für Kinder- und Jugendliche umgesetzt werden sollten. Positiv hervorgehoben wurde die Arbeit von Respekt-Coaches, die es jedoch längst nicht an allen Schulen gibt. Denkbar wären verschiedene externe (Bildungs-)Angebote, die direkt in den Schulen stattfinden sollten. Hier könnten

gesellschaftspolitisch relevante Themen behandelt werden, die die Schüler*innen beschäftigen, jedoch keinen Platz im Unterricht finden. Die Notwendigkeit Kinder und Jugendliche in den Angeboten zu fokussieren wird in folgendem Interviewausschnitt verdeutlicht:

„Weil letztlich muss man bei den Kleinen anfangen, ja, oder es ist ein ganz wichtiger Weg, bei den Kleinen anzufangen, dass sie lernen, dass Vielfalt normal ist, dass man unterschiedliche Meinungen hat und auch aushalten muss, dass man wieder lernt, miteinander zu sprechen, einander zuzuhören. Und das gilt nicht nur für die Kinder, das gilt auch für die Erwachsenen.“

6.4 Haushaltsdefizit als möglicher Verstärkungsfaktor

In einem Interview wurde resümiert: „Erlangen hat viele Probleme mit Geld lösen können – im positiven Sinne“. Aktuell steht die Stadt jedoch vor der finanziellen Herausforderung, mit einem Haushaltsdefizit von rund 140 Millionen Euro zu wirtschaften. Diese angespannte Haushaltssituation und die möglicherweise entstehenden Folgen der Sparmaßnahmen sorgen bei vielen Menschen für Verunsicherungen. Die Veränderungen angesichts der Haushaltslage wurden auch in den Interviews thematisiert. Eine besonders große Sorge besteht vor weiteren Einschnitten im sozialen Bereich, wie etwa der Schließung von Stadtteilzentren oder dem Abbau von wichtigen Unterstützungsstrukturen. Stellenabbau und Einsparungsmaßnahmen zeigen sich bereits an verschiedenen Stellen, wie bspw. dem Frauenhaus, Kulturinitiativen oder freien Kitaträgern.

Allgemein wird die Stadt insbesondere angesichts der drohenden Einsparungen im Bereich der Jugendarbeit von Teilen der Interviewpartner*innen als nicht sehr kreativ und innovativ in der Lösungssuche beschrieben. Auch mit Blick auf die im Kapitel 7.3 beschriebene Herausforderung, den Schulen durch eine proaktive kommunalpolitische Bildungspolitik gerecht zu werden, wurde sorgenvoll auf die städtische Finanzlage geblickt. Die als zurückhaltend erlebt kommunalpolitische Haltung zu bildungspolitischen Fragen könnte sich durch die fehlenden finanziellen Mittel weiter verstärken.

„Wenn bürgerschaftliches Engagement zu sehr beschnitten wird, dann ist es weg. Bis es wiederkommt oder das neu aufzubauen, ist eben ganz schwierig.“

Ein Beispiel, wie sich solche Sparbemühungen unmittelbar auswirken können, wurde in einem Interview folgendermaßen verdeutlicht:

„Wenn man sich die Stadtteilzentren anschaut, dann haben die ja auch Gruppenräume oder Ähnliches. Die werden sie auch weiterhin mit relativ wenigen Einschränkungen nutzen können. Ich denke, gespart wird dann, wenn sie nach außen wirken wollen. Die Samba-Gruppe kann sich also weiterhin treffen und Samba machen, aber wenn sie ein Samba-fest organisieren wollen, um neue Leute anzuwerben und mit ihnen und den Anwohner*innen im Stadtviertel in Austausch zu treten, dann wird genau diese Veranstaltung gestrichen. Das kostet Flyer, Catering, Musik und so weiter, da wird dann abgespeckt. Deswegen glaube ich, dass die Kerntruppe weitermachen kann, aber Zuwachs und Sichtbarkeit verlieren wird. Und es ist halt auch nicht mehr so schön, dass man solche Veranstaltungen weniger, bis gar nicht mehr machen kann.“

7 Ressourcen

Den in der „Ist-Analyse“ beschriebenen Herausforderungen stehen vielfältige Ressourcen gegenüber, die genutzt werden können. Die Ressourcen sind in Erlangen insbesondere auf personeller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene zu verorten und umfassen engagierte Akteur*innen der Zivilgesellschaft, bestehende Initiativen und Bündnisse, organisatorische Strukturen sowie verschiedene Unterstützungsangebote und nicht zuletzt einer besseren Vernetzung. Die genannten Punkte bilden eine wichtige Grundlage, um auf die identifizierten Problemlagen zu reagieren und nachhaltige Entwicklungen anstoßen zu können. Neben der Betrachtung der vorhandenen Ressourcen werden in den folgenden Kapiteln auch Bedarfe und Potenziale aufgezeigt.

7.1 Akteur*innen und Netzwerke aus der demokratischen Zivilgesellschaft

Immer wieder wurde in den Interviews die Stärke und das unermüdliche Engagement einer engagierten Zivilgesellschaft beschrieben, die sich für die Demokratie in Erlangen und darüber hinaus einsetzt. Aus den Aussagen ergibt sich eine unvollständige Liste an Akteur*innen, die in Erlangen wirken und für die Ziele des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ eintreten. Diese lassen sich unterschiedlichen Bereichen zuordnen, die jedoch nicht als trennscharf zu verstehen sind:

*Zivilgesellschaftliche Akteur*innen, Vereine und Träger*

In der Stadt Erlangen prägen zahlreiche Initiativen, Vereine und Organisationen das demokratische Miteinander. Sie decken ein breites Spektrum an Themen, Zielgruppen und Organisationsformen ab und reichen von losen Zusammenschlüssen engagierter Bürger*innen bis hin zu fest verankerten Institutionen mit eigenen Räumen und Strukturen. Thematische Schwerpunkte umfassen die Förderung von Sichtbarkeit und Teilhabe von LGBTQIA*-Personen, Feminismus, Vielfalt und demokratischer Kultur, Inklusion und die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit sowie das Engagement gegen Rechtsextremismus und Ausgrenzung. Das Altersspektrum der engagierten Personen deckt eine breite Spanne ab und beginnt bei jungen Menschen, die sich bspw. bei Fridays for Future engagieren, über studentische Hochschulgruppen gegen Rechtsextremismus, gewerkschaftliches Engagement von Beschäftigten bis hin zu Senior*innen, die sich bei den Omas gegen Rechts engagieren. Diese Bandbreite zeigt, dass demokratisches Engagement in Erlangen sich über verschiedene Lebenslagen und Zielgruppen erstreckt. Ebenfalls ist das Engagement in Erlangen nicht nur auf einzelne Stadtteile konzentriert, sondern findet sich bei Akteur*innen an verschiedenen Orten und auch in Stadtteilen mit einem höheren Sozialindex.

Aus den Interviews ergab sich eine unvollständige Liste folgender Akteur*innen:

- Queeres Zentrum Erlangen
- EFIE Ehrenamtliche Flüchtlingsbetreuung Erlangen

- Omas gegen rechts Erlangen
- Studentische Hochschulgruppen wie die Studis gegen rechts Erlangen Nürnberg
- Zentrum Wiesengrund Erlangen
- Fridays for Future Erlangen
- E-Werk Kulturzentrum
- Migrantische Selbstorganisationen
- Zentrum für Selbstbestimmtes Leben (ZSL)
- Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage
- Schüler*innenmitvertretung
- Volkshochschule mit Café International
- Zentrum für Austausch
- Autonomes Frauenhaus Erlangen
- Frauenzentrum Erlangen

Netzwerke und Bündnisse

Netzwerke und Bündnisse verbinden unterschiedliche Akteur*innen und ermöglichen eine koordinierte Zusammenarbeit. So können Austauschmöglichkeiten entstehen und Ressourcen, Wissen und Erfahrung gebündelt werden, um Herausforderungen besser begegnen zu können. In Zukunft sollten weitere Bündnismöglichkeiten eruiert und Netzwerke erweitert werden, um zukünftigen Entwicklungen gemeinsam begegnen zu können, voneinander zu lernen und einander zu unterstützen. Als lokale Bündnisse wurden in den Interviews das Feministische Bündnis Erlangen, sowie die Aktion Courage Erlangen angesprochen, die als offenes Netzwerk demokratische Kräfte bündelt. Als überregionales Bündnis wurde die Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg benannt.

Beratungsstellen und Unterstützungsangebote

In Erlangen gibt es eine Reihe an verschiedenen Beratungsstellen – von selbstorganisierten Initiativen bis hin zu städtisch geförderten oder eingerichteten Strukturen. Selbstorganisation zeigt sich etwa bei der Ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuung Erlangen, bei migrantischen Selbstorganisationen oder im Queeren Zentrum Erlangen, in dem Menschen ihre Erfahrungen miteinander teilen und einander unterstützen können. Gleichzeitig existieren städtisch geförderte oder eingerichtete Institutionen wie das Frauenzentrum Erlangen.

Städtische und überregionale Strukturen

Neben den bisher vorgestellten, überwiegend zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Strukturen gibt es vielfältige städtische und überregionale Organisationen, die Vielfalt stärken, demokratische Teilhabe fördern und Extremismus entgegenwirken. Auf städtischer Ebene wurden verschiedene Gremien wie der Ausländerbeirat oder der Seniorenbeirat angesprochen, die zum Teil schon in sehr langer Tradition für die Interessen verschiedener Menschengruppen eintreten und ein Bindeglied zwischen zivilgesellschaftlichen, verwaltungs- und kommunalpolitischen Strukturen bilden.

Von städtischer Seite ist die Erlanger Erklärung für Vielfalt, Respekt und Toleranz eine wichtige Errungenschaft, die durch das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt / Internationale Beziehungen forciert wurde. Sie wurde im Oktober 2025 von über 40 Organisationen unterzeichnet. Das erklärte Ziel ist ein gleichberechtigtes und solidarisches Zusammenleben in Erlangen.⁶⁵

Als relevante quartiersbezogene städtische Angebote wurden die Stadtteilhäuser benannt, ebenso wie städtisch eingerichtete Lernstuben. Überregionale Strukturen, die in den Interviews thematisiert wurden, sind die Landesantidiskriminierungsstelle oder die Mobile Beratung und B.U.D. für Betroffene rechtsextremer Gewalt.

Aus den Interviews ergab sich folgende unvollständige Liste über städtische und überregionale Strukturen:

- Stadtteilhäuser
- Lernstuben
- Ehrenamtsbüro
- Ausländerbeirat
- Seniorenbeirat
- Diversity Büro der Stadt Erlangen
- Kommunale Antidiskriminierungsstelle
- Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
- Landesantidiskriminierungsstelle
- B.U.D.

7.2 Die Rolle der Partnerschaft für Demokratie in Erlangen

Aus den Interviews ging hervor, dass das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ebenso wie die Partnerschaft für Demokratie in Erlangen vielen Engagierten bekannt sind. Viele Akteur*innen wissen, wie man Fördergelder über „Demokratie leben!“ für Projekte beantragen kann und haben die Möglichkeit sogar bereits selbst in Anspruch genommen haben. Aus den geförderten Projekten der letzten Jahre geht hervor, dass diese eine große Bandbreite an Themenfeldern und Schwerpunkten des Bundesprogramms abdecken. In den Sozialräumen mit einem höheren Sozialindex und größeren sozioökonomischen Herausforderungen werden Projekte umgesetzt, unter anderem in Schulen im Stadtteil Bruck. Dies könnte zukünftig ausgeweitet werden, um Synergien zu schaffen und Zielgruppen zu erreichen, die bisher weniger beachtet wurden. Auch die Trägerlandschaft zeigt sich vielfältig und breit aufgestellt. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass die Zielgruppen zwar heterogen, aber tendenziell bildungsnah sind.

Angesichts zukünftiger Veränderungen blicken die Interviewpartner*innen sorgenvoll auf die angespannte Haushaltsslage und befürchten, dass das Programm „Demokratie leben!“ möglicherweise finanziell auffangen muss, was kommunal an Geldern nicht mehr verfügbar ist:

„Ja, also ich glaube, dadurch, dass eben die Stadt Erlangen wegen der Finanznot, die sich sicherlich noch die nächsten mindestens zwei, drei Haushalte fortführen wird weniger Finanzen für freiwillige Leistungen hat. Also die Hälfte der Förderperiode denke ich wird

⁶⁵ Stadt Erlangen, Erlanger Erklärung für Vielfalt, Respekt und Toleranz, online unter <https://erlangen.de/aktuelles/erlanger-erklaerung> (Zuletzt abgerufen am 26.10.2025.)

belastet sein durch schwierige städtische Bilanzen und Finanzen. Das wird sicherlich dazu führen, dass der Druck oder der Ansturm auf die Gelder, die „Demokratie leben!“ vergeben kann, sicherlich steigen wird, weil einfach eine große Förderquelle weggefallen ist.“

Ein zukünftiger Schwerpunkt der Partnerschaft für Demokratie in Erlangen soll die Entwicklung eines Schutz- bzw. Sicherheitskonzeptes sein. Die Entwicklung eines solchen Konzeptes wurde bereits angestoßen. Es gilt jedoch, frühzeitig die erforderlichen Strukturen aufzubauen, Verantwortlichkeiten klar zu definieren und mögliche Szenarien durchzuspielen, um zukünftigen Herausforderungen adäquat begegnen zu können. Obwohl derzeit manche Problemlagen vor Ort noch nicht in voller Ausprägung sichtbar sind, ist absehbar, dass sich die Rahmenbedingungen verändern könnten. Daher ist es zentral, nicht nur im akuten Krisenfall zu reagieren, sondern vorausschauend zu handeln. Eine strukturelle Vorbereitung kann im engen Austausch mit Kommunalverwaltung, Zivilgesellschaft und auch Sicherheitsbehörden erarbeitet werden.

7.3 Sektorenübergreifender Austausch

Neben den in Kapitel 7.1 aufgeführten zivilgesellschaftlichen und überregionalen Akteur*innen gibt es auch solche, die in Erlangen in Form von übergreifenden Bündnissen oder lokalen Beiräten agieren. Diese Strukturen bestehen zum Teil bereits viele Jahrzehnte und sind zentral, um demokratisches Engagement breit zu verankern.

Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft, Kommunalpolitik und Verwaltung wird in den Interviews unterschiedlich bewertet. Einige Akteur*innen berichten von einer sehr guten, sektorübergreifenden Zusammenarbeit, in der sie sich ernst genommen fühlen und kurze Wege bestehen. Für andere wird ein Aspekt deutlich, der bereits im Kapitel 6 thematisiert wurde: Akteur*innen, die noch nicht so lange bestehen, weniger fest in der Angebotslandschaft Erlangens etabliert sind oder über weniger Ressourcen verfügen, fällt es schwerer, auf sich aufmerksam zu machen. Ein weiterer Punkt, der in den Interviews zur Sprache kommt, ist, dass es für Akteur*innen aus Stadtteilen mit höheren sozialen Belastungen, herausfordernder ist, Gehör in Kommunalpolitik und Verwaltung zu finden. Dies weist auf problematische Prioritätensetzung hin, die es zu adressieren gilt, um eine gleichberechtigte Teilhabe aller Stadtteile und deren Akteur*innen zu gewährleisten.

8 Fazit und Handlungsempfehlungen

Erlangen ist eine prosperierende Großstadt mit klaren Vorteilen gegenüber vielen Regionen Deutschlands und damit guten Ausgangsbedingungen. Das städtische Profil zeichnet sich durch ein überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau und eine hohe Akademiker*innenquote aus. Unternehmen wie Siemens sowie die Universität prägen die Stadt als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Erlangen ist international geprägt und verzeichnet ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung.

Problemlagen liegen im Bereich Rechtsextremismus, wobei vor allem die Burschenschaften mit Immobilienbesitz zu nennen sind. Die Vernetzungsaktivitäten und Veranstaltungen vor Ort besitzen für die Neurechte Szene bundesweite Bedeutung. Neben langjährig fest verankerten Strukturen sind neuere Formierungen Jugendlicher mit demokratiefeindlichen und menschenverachtenden Einstellungen, die sich über Social-Media-Kanäle vernetzen, mit Sorge zu betrachten.

Das Ausleben von Vielfalt und dessen Förderung sind in Erlangen sowohl auf zivilgesellschaftlicher als auch auf kommunalpolitischer Ebene stark ausgeprägt. Dennoch gibt es Gruppen, die von vorhandenen Angeboten nur schwer erreicht werden. Besonders Themen wie Klassismus und Mehrfachdiskriminierungen werden bislang nicht ausreichend berücksichtigt, wenn es um Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit geht. Zum einen werden Mehrfachdiskriminierung und Klassismus oft übersehen, weil Angebote nicht zielgruppengerecht sind und Vernetzungsmöglichkeiten sowie räumlich passende, direkte Ansprache fehlen. Zum anderen belastet die kommunale Finanzsituation die Finanzierung vieler Projekte und führt zu Rechtfertigungsdruck seitens der Projekte.

Eine sozialräumliche Betrachtung zeigt zudem, dass sich bestimmte Problemlagen in einzelnen Stadtteilen konzentrieren und es so zu Segregationstendenzen kommt, insbesondere in Anger/Bruck und Büchenbach. Die dort lebenden Menschen und ihre Lebenslagen sowie die Arbeit der dort ansässigen Akteur*innen erhalten bislang zu wenig Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Darüber hinaus ist eine weit verbreitete Zurückhaltung gegenüber kritischer Auseinandersetzung festzustellen. Dies betrifft sowohl die städtische als auch die universitäre Ebene und findet sich ebenso in Teilen der Zivilgesellschaft. Schließlich stellen auch zukünftige Finanzierungs- und Priorisierungsfragen eine Herausforderung dar, um die nachhaltige Umsetzung der Ziele des Bundesprogramms sicherzustellen. Eine fehlende kritische Auseinandersetzung ergibt sich außerdem durch den einseitigen Fokus auf das, was in der Stadt bereits gut läuft. Den Belangen benachteiligter Gruppen gilt weniger Interesse, denn die Themen wirken von der Lebensrealität großer Bevölkerungsteile weit entfernt. Dies kann auch als eine Erklärung für die wahrgenommene Vernachlässigung von Stadtteilen mit höherem Sozialindex angenommen werden.

In Erlangen gibt es verschiedene Akteur*innen und Netzwerke der demokratischen Zivilgesellschaft sowie Kommunalpolitik, die zu einer konstruktiven Bearbeitung der Probleme beitragen oder beitragen können. Dazu zählen bspw. eine engagierte Zivilgesellschaft mit vielen Bündnissen, eine Vielzahl an Trägern, die Partnerschaft für Demokratie, sowie kommunale und überregionale Strukturen wie der Integrationsbeirat und Stadtteilzentren.

Die sektorübergreifende Zusammenarbeit funktioniert im Grundsatz gut, und die Wege sind kurz – doch gerade neue oder weniger etablierte Gruppen sowie Akteur*innen aus benachteiligten Sozialräumen haben Mühe, Verantwortliche in Politik und Verwaltung zu erreichen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit Zugangshürden zu Projekten und die

Komplexität von Anträgen zu reduzieren und die Verwaltungskommunikation zu erleichtern, um Barrieren abzubauen.

9 Handlungsempfehlungen

Auf Basis der vorliegenden Analyse werden Empfehlungen formuliert, die sich primär an die Partnerschaft für Demokratie richten und als Grundlage für die Fortentwicklung eines Handlungskonzeptes dienen. Die darüber hinaus formulierten Empfehlungen, außerhalb des direkten Handlungsspielraums der Partnerschaft für Demokratie sind so zu lesen, dass die im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie beteiligten Akteur*innen darauf aufmerksam machen sollten.

Vernetzung stärken

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Herausforderungen wird der Partnerschaft für Demokratie empfohlen, die Vernetzungsaktivitäten zwischen Akteur*innen der engagierten Zivilgesellschaft zu intensivieren. Wie im Absatz Ressourcen beschrieben wurde, gibt es in Erlangen eine breite Trägerlandschaft, verschiedene Netzwerke und Initiativen, die mit Blick auf einen intersektionellen Ansatz fruchtbar sein können.

Die anstehende Kommunalwahl im nächsten Jahr wurde mehrfach mit Sorge vor rechten Wahlerfolgen behandelt. Ein starkes Netzwerk der demokratischen Zivilgesellschaft kann auch dahingehend wichtig sein. Mit der Erlanger Erklärung ist bereits ein starkes Zeichen für Vielfalt, Respekt und Toleranz in Erlangen gesetzt worden, welches bereits durch über 50 Akteur*innen unterzeichnet wurde. Als Partnerschaft für Demokratie können Synergieeffekte in der Zusammenarbeit zwischen diesen Netzwerkpartner*innen erzeugt werden. Eine starke Präsenz der Partnerschaft stützt ihre Position in diesem Netzwerk. Generell sollte die Partnerschaft für Demokratie bestehende Kooperationen festigen, ausbauen und prüfen, wie ihre Bekanntheit durch mehr Öffentlichkeitsarbeit erhöht werden kann.

Darüber hinaus wird empfohlen, den Austausch und die Vernetzung zu Trägern zu suchen, die in herausgeforderten Sozialräumen aktiv sind, um diese Bezirke stärker in den Blick zu nehmen. Gleichzeitig kann der **Zugang zu Kooperation und die Vernetzung** zwischen weniger etablierten Akteur*innen und der Verwaltung als Bindeglied gestärkt werden.

Themen und Inhalte fokussieren – spezifische Angebot und Projekte

Viele Aktivitäten von Engagierten und Bündnissen nehmen bereits Zielgruppen in den Blick, die von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie bspw. Rassismus oder Queerfeindlichkeit betroffen oder bedroht sind. Aus dem Blick gerät dabei oftmals die **intersektionale Perspektive**, wie z.B. die Lebenslagen von queeren Menschen mit Migrationshintergrund. Die inhaltliche Ausrichtung sollte verstärkt einen intersektionalen Ansatz verfolgen.

Wie in der Analyse dargestellt wurde, ist Erlangen eine stark akademisch geprägte Stadt. Gerade dadurch wird **Klassismus in Erlangen vernachlässigt**. Dieser zeigt sich besonders in segregierten Räumen. Armutserfahrene oder mehrfachbelastete Menschen sollten stärker und gezielter in den Angeboten mitgedacht und angesprochen werden.

Sozialräumliche Schwerpunkte setzen

Auch die Partnerschaft für Demokratie kann auf die Herausforderungen in den Sozialräumen Anger, Bruck und Büchenbach aufmerksam machen, der von städtischer Seite durch gezielte Sozialraumarbeit begegnet werden sollte. Die Partnerschaft für Demokratie kann im Rahmen ihrer Möglichkeiten diese Sozialräume stärker in den Blick nehmen und dabei die Themen des Bundesprogramms fokussieren.

Zielgruppen vor Ort sollten in den Angeboten stärker mitgedacht werden, am besten unter direkter Beteiligung ebendieser. Angebote der Demokratiebildung in den Sozialräumen, sind gerade dort wo das rechte Wählerpotenzial hoch ist, vonnöten. Es wird empfohlen, unter Beteiligung der Akteur*innen vor Ort bedarfsspezifische Angebote und Maßnahmen zu entwickeln.

Zielfokussierter Ressourceneinsatz vor dem Hintergrund einer angespannten Finanzlage

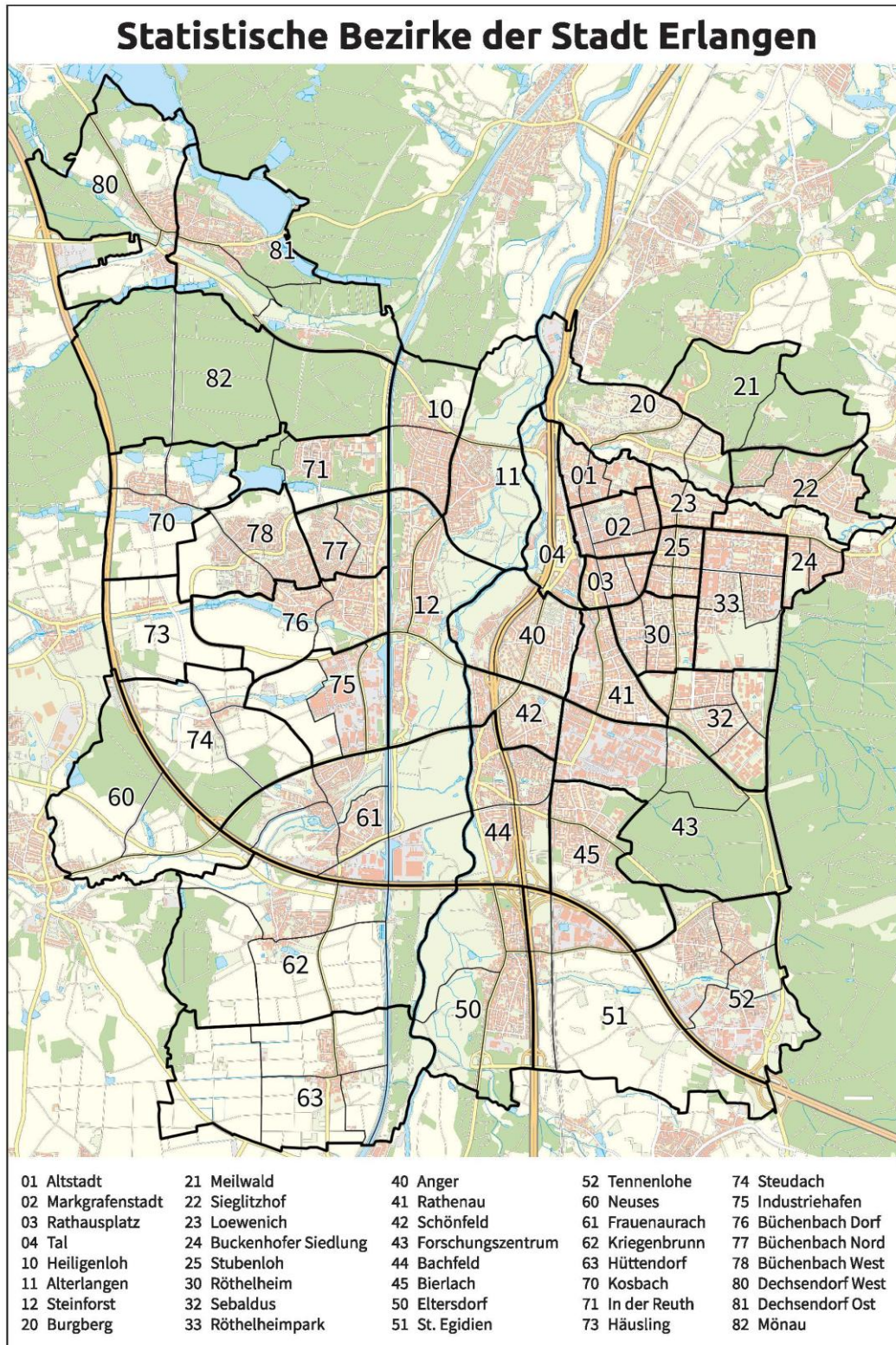
In Anbetracht des angespannten Haushalts, muss der Verteilung von Projektmitteln mehr Aufmerksamkeit zuteilwerden. Die Bewilligung von Projektmitteln sollte sich verstärkt an den Bedarfen vor Ort und dem zukünftigen Handlungskonzept der Partnerschaft für Demokratie orientieren. Die besonders benachteiligten Sozialräume und Personengruppen gilt es, besonders in den Blick zu nehmen.

Der rechtsextremen Szene die Räume nicht überlassen

Die Gefahr durch die Immobilien vor Ort und die damit einhergehenden Aktivitäten der rechten Szene müssen klar problematisiert und darauf aufmerksam gemacht werden. Für junge Studierende auf Wohnungssuche, sollte das Angebot günstigen Wohnraums in einer Burschenschaft keine attraktive Option sein. Darüber hinaus gilt es, dass Personenpotential der rechten Szene aus angrenzenden Städten im Blick zu behalten. Es braucht eine starke Zivilgesellschaft, damit die Szene sich in Erlangen nicht etablieren kann.

Für Jugendliche mit offen rechtsextremen und menschenverachtenden Einstellungen und Gewaltpotential bedarf es passgenauer Angebote. Auch sollte gegenüber Entscheidungsträger*innen aus der Verwaltung und Politik darauf aufmerksam gemacht werden, dass die lebensweltlichen Räume der Jugendlichen zunehmend von rechtspopulistischen und rechtsextremen Akteur*innen eingenommen werden und entsprechende Alternativen geschaffen werden müssen.

Anhang



Anhang 1: Statistische Bezirke der Stadt Erlangen aus Statistik der Stadt Erlangen: Sozialmonitoring 2025
Kleinräumiges Sozialmonitoring der Stadt Erlangen, Anhang.

Literaturverzeichnis

Bayr. Landesamt für Statistik (2025): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2043.

Bayrischer Landtag: Anfrage zum Plenum des Abgeordneten Cemal Bozoglu, 8. KW 2025. Drucksache 19/6621.

Becker et. al. (2024): Aktivierung für Demokratie in strukturschwachen Räumen Raumtypologie, Praxis und Gelingensbedingungen der Engagementförderung – Kurzbericht 2024.

Bundesagentur für Arbeit, online abrufbar unter: <https://erlangen.de/aktuelles/beschaeftigung> (Letzter Abruf am 26.10.2025).

Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2024): Laufende Raubeobachtung des BBSR – INKAR. Online unter: <https://www.inkar.de>. Zuletzt geprüft am 27.10.2025.

B.U.D. – Beratung. Unterstützung. Dokumentation. Für Betroffene Rechter Gewalt: Rechte Gewalt in Bayern 2024. Jahresbericht der Beratungsstelle B.U.D., S. 7.

Degelman, Florian: Erlangen: 4.000 demonstrieren für AfD-Verbot, online abrufbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/erlangen-4-000-demonstrieren-fuer-afd-verbot,U1nP9eV>. (Letzter Abruf am 19.09.2025).

Dorn, Florian; Gstrein, David; Neumeier, Florian (2024): Wachsende Armutsgefährdung mitverantwortlich für Wahlerfolg rechtsextremer Parteien. In: Zur Diskussion gestellt. Wohlstand in Gefahr? Ursachen und Folgen von Populismus. Nr. 77. S. 16–20. Online unter: <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2024-03-wohlstand-populismus-muench-et-al.pdf>.

DJI Impulse (2025): Jung und radikal. Politische Gewalt im Jugendalter, S. 37.

Friedrich Ebert Stiftung (2023): Zentrale Ergebnisse der Mitte-Studie 2022/2023.

Friedrich-Alexander-Universität: Zahl der Studierenden an der FAU wächst erneut, online unter: <https://www.fau.de/2024/10/news/studium/zahl-der-studierenden-an-der-fau-waechst-erneut/>. (Letzter Abruf am 27.10.2025).

Foitzik, Andreas/ Hezel, Lukas (Hrsg.): Diskriminierungskritische Schule. Einführung in theoretische Grundlagen, S. 50.

Groh-Samberg, Olaf: Was ist soziale Ungleichheit? Konzeptionelle Perspektiven, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/soziale-ungleichheit-354/520841/was-ist-soziale-ungleichheit-konzeptionelle-perspektiven/> (Letzter Abruf am 25.09.2025).

Infratest dimap Gesellschaft für Trend- und Wahlforschung mbH: Demokratiereport Bayern 2024, S. 4–20).

Kolschreiber, Ralf H.: FAU-Erlangen: "Aktivitäten der Frankonia sind uns zuwider", online abrufbar unter: <https://www.nordbayern.de/erlangen/fau-erlangen-aktivitaeten-der-frankonia-sind-uns-zuwider-1.4499227> (Letzter Abruf am 16.10.25).

Lai, Henry (2025): Zoff im Erlangener Rathaus: Wie es für CSU und SPD nun weitergeht, online abrufbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/zoff-im-erlanger-rathaus-wie-es-fuer-csu-und-spd-nun-weitergeht,Ubwoeid> (Letzter Abruf am 25.09.2025).

Meuser, M., & Nagel, U. (1991). ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht: ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In D. Garz, & K. Kraimer (Hrsg.), *Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen* (S. 441-471). Opladen: Westdt. Verl.

Mehr Demokratie e.V. Landesverband Bayern: Bürgerbegehren in Bayern Bericht 2023.

Miller, Jonas: Hinter den Kulissen einer Neonazi-Kameradschaft, online abrufbar unter: <https://www.br.de/nachricht/rechtsausen/rechtsextremismus-freies-netz-sued-102.html> (Letzter Abruf am 18.09.2025).

Miller, Jonas: Daniel Halemba bei umstrittener Mensur, online abrufbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/burschenschaften-afd-politiker-halemba-bei-umstrittener-mensur,UHwJdOR> (Letzter Abruf am 26.09.2025).

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin: Was ist »Rechtspopulismus«?, 2017.

Pogner, Isabel/ Miller, Jonas: Verfassungsschutz nimmt „Team Menschenrechte“ ins Visier, abrufbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/verfassungsschutz-team-menschenrechte-nuernberg-im-visier,UlvLiLh> (Letzter Abruf am 15.10.2025).

Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern (RIAS Bayern): Antisemitische Vorfälle in Bayern 2024.

Stadt Erlangen, Statistik Erlangen, online abrufbar unter: <https://erlangen.de/themenseite/informationsservice/statistikerlangen> (Letzter Abruf am 12.08.2025).

Stadt Erlangen (2025): Bevölkerungsprognose 2025.

Stadt Erlangen (2025): Statistik: Einwohnerstand und weitere Zahlen zur Bevölkerung, online abrufbar unter: <https://erlangen.de/aktuelles/bevoelkerung> (Letzter Abruf am 10.11.2025).

Stadt Erlangen (2025): Bundestagswahl 2025 in Erlangen. Wahlanalyse.

Stadt Erlangen (2025): Sozialmonitoring. Kleinräumiges Sozialmonitoring der Stadt Erlangen.

Stadt Erlangen, Einwohnermelderegister, online: <http://erlangen.de/aktuelles/bevoelkerung> (Letzter Abruf am 10.06.2025).

Stadt Erlangen, Erlanger Erklärung für Vielfalt, Respekt und Toleranz, online unter <https://erlangen.de/aktuelles/erlanger-erklaerung> (Letzter Abruf am 26.10.2025).

Stadt Erlangen, Herzlich Willkommen in Erlangen, online unter: <https://erlangen.de/themenseite/menschen/international> (Letzter Abruf am 10.06.2025).

Stadt Erlangen: Leben in Erlangen 2023. Bürgerbefragung.

Stadt Erlangen: Sozialbericht 2021.

Statistisches Bundesamt: Arbeitslosenquote in Deutschland, online abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Konjunkturindikatoren/Arbeitsmarkt/arb210a.html> (Letzter Abruf am 27.10.2025).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt im Überblick - Berichtsmonat September 2025 - Erlangen, Stadt, JC, online abrufbar unter:

<https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/SGB-II-Traeger/Bayern/72906-Erlangen-Stadt.html> (Letzter Abruf am 12.10.2025).

Ulla-Britta Vollhardt: Wehrsportgruppe Hoffmann (publiziert am 16.01.2025), in: nsdoku.lexikon, hrsg. vom NS-Dokumentationszentrum München, online abrufbar unter: <https://www.nsdoku.de/lexikon/artikel/wehrsportgruppe-hoffmann-876> (Letzter Abruf am 18.09.2025).

Zick, Andreas/Küpper, Beate/Heitmeyer, Wilhelm (2012): Vorurteile als Elemente Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – eine Sichtung der Vorurteilsforschung und ein theoretischer Entwurf. In: Anton Pelinka (Hrsg.), Vorurteile: Ursprünge, Formen, Bedeutung. Berlin: deGruyter 2012, S. 287-316.